

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 1.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland:
(inkl. Portozuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N^o 1.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois Fr. 1.25
2 mois „ 2.50
3 mois „ 3.50
6 mois „ 6.—
12 mois „ 10.—

Pour l'étranger:
(inclus frais de port)
1 mois Fr. 1.60
2 mois „ 3.20
3 mois „ 4.50
6 mois „ 8.50
12 mois „ 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annances:
8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{me} Année

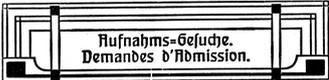
Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aannahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei B. Böhm, Basel.

Siehe Warnungstafel!



Herr Th. Amstutz-Waser, Hotel-Pension Waldheim, Birginstock 62
Patent: Herren J. Gurtner, Hotel du Nord, und J. G. Zingg, Hotel Metropol, Luzern.

An die verehrl. Abonnenten und Inserenten der „Hotel-Revue“.

Infolge allgemeiner Erhöhung der Buchdruckerpreise und gestützt darauf, dass unser Organ schon seit längerer Zeit regelmässig 8 Seiten stark erscheint und dessen Verbreitung stetig zunimmt, sehen wir uns veranlasst, von Neujahr an folgenden Abonnements- und Insertionsstarif eintreten zu lassen:

Neuer Abonnementsstarif

Table with columns for Schweiz and Ausland (with Portozuschlag) and rows for 3, 6, and 12 months.

Neuer Insertionsstarif

8 Cts. die 1 spaltige Millimeterzeile (bisher 7 Cts.).
Für Vereinsmitglieder: 4 Cts. (bisher 3 1/2 Cts.).

(Beschluss des Vorstandes vom 27. Dez. 1906).

Schweizer Hotelier-Verein

Der Präsident: F. Morlock.

A MM. les Abonnés et Insérants de l'„Hôtel-Revue“.

Par suite de l'augmentation générale des tarifs d'imprimerie et, nous basant sur le fait que notre organe paraît depuis un certain temps déjà régulièrement en huit pages et à un tirage toujours plus élevé, nous nous voyons obligés d'augmenter le tarif des abonnements et des annonces à partir du Nouvel-An.

Nouveau tarif des abonnements

Table with columns for Suisse and Etranger (port inclus) and rows for 3, 6, and 12 months.

Nouveau tarif des annonces

8 ct. (au lieu de 7) la ligne d'un mm. de haut et 50 mm. de large.
4 ct. (au lieu de 3 1/2) pour les sociétaires.

(Décision du Comité du 27 décembre 1906.)

Société Suisse des Hôtelières, Le Président: F. Morlock.

Ablösungen der Neujahrs-Gratulationen.

Exonérations des Souhaits de Nouvelle Année.

Durch einen Beitrag zu Gunsten des Tschumi-Fonds der Fachschule haben sich von den Neujahrsgratulationen entbunden:
Par un don au profit du Fonds Tschumi de l'Ecole professionnelle se sont exonérés des souhaits de nouvelle année:

Table listing names and amounts for New Year greetings, including HH. Amsler, Rilliet & Co., Waldhaus-Flims, etc.

Protokoll

der

Verhandlungen des Vorstandes

vom 27. Dezember 1906, nachmittags 2 Uhr im Hotel Limmathof in Zürich.

Anwesend:

- Herr F. Morlock, Präsident
„ J. Boller, Vizepräsident
„ E. Moecklin, Beisitzer
„ O. Amsler, Sekretär.

Entschuldigt:

Herr F. Wegenstein, wegen Krankheit.

Verhandlungen:

1. Vorerst gelangt die von Herrn Wegenstein infolge andauernder Krankheit eingereichte Demission als Vorstandsmitglied zur Verlesung. Der Vorstand drückt sein tiefes Bedauern darüber aus, dass seine längst gehegte Hoffnung, Herrn Wegenstein wieder in guter Gesundheit an den Sitzungen teilnehmen zu sehen, nicht in Erfüllung gegangen ist und der Vorstand leider auch fernherin auf seine guten, auf reichen Erfahrungen fussenden Ratschläge zum Wohle des Vereins, verzichten muss. Diesem Bedauern soll in einem Schreiben an Herrn Wegenstein Ausdruck verliehen werden. Mit Rücksicht auf die für die nächste Generalversammlung und das Jubiläumfest vom Vorstand noch zu behandelnden Geschäfte soll der Aufsichtsrat baldigst auf dem Zirkularwege um eine Ersatzwahl angegangen werden.

2. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.
3. Zentralstelle für Hotelreklame. Ueber diese Angelegenheit wird, nachdem mit dem Initiator eine zweite Unterredung stattgefunden hat, weiter beraten und ein zweiter Antrag, der von der Gründung eines neuen Bureaus absieht, dafür aber die Einrichtung einer speziellen Abteilung im Centralbureau in Basel ins Auge fasst, zu weiterer Ausarbeitung erheblich erklärt.

4. Vereinsorgan und Hotelführer. Mit Rücksicht darauf, dass im Buchdruckergerwerbe eine allgemeine, wesentliche Erhöhung der Tarife stattgefunden hat, liegt die Notwendigkeit vor, den Insertions- und Abonnementstarif der „Hotel-Revue“ sowie den Annoncenpreis im Hotelführer entsprechend zu erhöhen und es werden folgende Tarife festgesetzt:

Table showing subscription rates for 3, 6, and 12 months for both the journal and the hotel guide.

Inserate: 8 Cts. die einspaltige Millimeterzeile (bisher 7 Cts.).
Für die Mitglieder 4 Cts. (bisher 3 1/2 Cts. Hotelführer: Der bisherige Tarif wird in der Weise abgeändert, dass der Annoncenpreis aller beteiligten Geschäfte mit mehr als 74 Betten, von der Ausgabe 1908 an, um 10 Fr. erhöht wird.

5. Mitteilungen. Verlesen der Antwort auf unsere Anfrage beim eidg. Polizeidepartement betr. Autorrechte (ist im Organ erschienen). — Verlesen einer Antwort der Firma Cooks & Son betr. die Preiserhöhung ihrer Coupons. Die Antwort lautet kurz, dass sie der Sache ihre Aufmerksamkeit schenken werde. Der Internationale Hotelierverein hat dieselbe Antwort erhalten, begnügt sich aber nicht damit. Das weitere soll abgewartet werden. — Für die Stadt St. Gallen ist ein zweiter Experte für Kochlehrsprüfungen notwendig geworden und es wurde Herr C. Glinz vom Hotel Schiff hierfür bestimmt.

6. Unvorhergesehenes. Eine ziemlich lebhaft Diskussion ruft das vor kurzem erschienene „Jahrbuch des Genfervereins“ hervor und es wird beschlossen, diesem Buch gegenüber, das ebensogut den Titel „Schwarzbuch“ führen könnte, die Frage des s. Z. im Hotelierverein bestehenden und auf Begehren der Angestelltenvereine sistierten Schwarzbuches wieder aufzurollen und die Wiedereinführung auf die Traktandenliste der Generalversammlung zu nehmen. Ferner sollen die Mitglieder im Vereinsorgan durch Auszüge aus dem Jahrbuch des Genfervereins über dessen Tendenz aufgeklärt werden.

Schluss der Sitzung um 6 Uhr.
Der Präsident: F. Morlock.
Der Sekretär: O. Amsler.

Rückblick.

In der letzten Nummer des Jahrgangs 1906 hatten wir uns gestattet, den Lesern einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit der Redaktion im Berichtsjahre zu bieten, woraus entnommen werden konnte, ob sie ihrer Aufgabe nachgekommen sei und das Vereinsorgan seinem Hauptzweck, die Interessen des Standes und des Vereins zu wahren, richtig gedient habe. Wir haben damals, nicht auf Details eingehend, die wichtigsten, in das Interesse der Hotellerie einschlagenden Materien genannt, die im Lauf des Jahres im Blatte Behandlung gefunden hatten.

Nach Verlauf wieder eines Jahres halten wir dafür, ein solcher Rückblick sei auch bei dem jetzigen Jahreswechsel nicht ohne Interesse, um so mehr, da das Jahr 1906 neben den unvermeidlichen periodischen, sich wiederholenden Materien auch verschiedenes Neues gebracht hat. Solche, die sich vom Vorjahr her ins neue Jahr hinein fortsetzen, waren z. B. die Erörterungen über die Reform der Hoteltarife, über das Kochlehringenieurwesen, die Frage der Hoteliere, ferner die Saisonstatistik mit einschlägigem Kommentar, die Polemik betr. die verschiedenen Reisebüreaux und ihr Rabattwesen, gegen die immer wieder auftauchenden Schmarotzer der Hotellerie, gegen die zu deren Schaden von dieser und jener Seite unternommenen „Beutezüge“, Blossstellung zweifelhafter, mit der Hotellerie in Verbindung stehender Firmen und was dergleichen Punkte mehr sind, deren Bekämpfung im eminenten Interesse der Hotellerie liegt. Verwandt damit ist die „Warnungstafel“, die auch im abgelaufenen Jahr oft und oft herausgehängt worden ist, hoffentlich nicht ohne Nutzen resp. nicht ohne ihren Zweck, zum Aufsehen zu mahnen und vor eventuellem Schaden zu bewahren, erfüllt zu haben. Die Fortsetzung dieses Kapitels zieht sich selbstverständlich auch ins neue Jahr hinein.

Gleich zu Anfang 1906 hatten wir Anlass, aufzutreten gegen den Fremdenverkehr und der Hotellerie in unzutreffender Weise gemachten Vorhalt, sie verderben den Volkscharakter. Unsere Abwehr gipfelte in der Darlegung, dass Ursache und Grund des Schadens, wenn der Fremdenverkehr und die Hotellerie solchen stiften, nicht direkt in deren Schuld liegt, sondern darin, dass unser Geschlecht untätig resp. zu schwach sei, das Gute vom Nichtguten zu unterscheiden, zu sondern, und nur das Gute daran auf sich wirken zu lassen. An den Eltern, Geistlichen und Lehrern sei es, ein stärkeres Geschlecht heranzuziehen. Unser Gegner — ein protestantischer Geistlicher — hat darauf nicht mehr erwidert.

Dass unter den tausend und abertausend Touristen, die alljährlich unser Land besuchen und durchstreifen, immer auch solche sich finden, die nach der Rückkehr in ihre Heimat von dort aus die Schweiz, wo sie gastliche Unterkunft gefunden hatten, zu beschimpfen und zu verulmen für gut finden, indem sie in vielgelesene Zeitungen giftige Artikel lancieren, ist leider eine nur zu bekannte Tatsache. Im abgelaufenen Jahre kamen uns mehrere solche Elaborate zu Gesicht, und wir haben nicht unterlassen, ihren Verfassern heimzuzufinden. Wir erinnern an die in ihrem Tenor zusammenhängenden Artikel „Ein Genosse der Schweiz“, „Der Rucksack in den Alpenhotels“, „Epidemien, Fremdenverkehr und Presse“, die mit dem unlängst erschienenen „Systematische Verleumdungen“ gewissermassen einen gemeinsamen Abschluss fanden. In diesem Verteidigungswerk gegen Angriffe auf die Schweiz tätig zu sein, wird die Redaktion immer wieder Gelegenheit finden, denn an Stelle der

abgetanen Gegner werden nach bisheriger Erfahrung auch künftig immer wieder neue auftauchen. Gegen diese muss also die Feder immer gespitzt bleiben.

Ein anderes Thema, das der Hotellerie nahe lag und liegt, nämlich das Lebensmittelschutzgesetz, fand ebenfalls gebührende Bearbeitung; gleichzeitig glaubten wir mit dem Abdruck des Gesetzes im Blatte den Interessenten der Hotellerie einen willkommenen Dienst erwiesen zu haben. Zu bedauern war nur, dass aus diesen Kreisen so wenig Stimmen über die Materie laut wurden. Bekanntlich hat das Volk dem Gesetz die Sanktion erteilt und es bleibt nun dessen Einführung und Wirkung in der Praxis abzuwarten. Wir können nur wünschen, dass die von verschiedenen Seiten gehegten Befürchtungen in diesem Punkte sich als grundlos herausstellen möchten.

Fortlaufend widmeten wir der in guten Fluss gekommenen Heimatschutzbewegung unsere Aufmerksamkeit, soweit sie in die Hotelbranche einschlägt. Es war dabei besonders von den Auswüchsen der Plakatreklame die Rede und der bezeichnende Ausdruck „Chokoladenblechpest“ ist dabei quasi zum geflügelten Wort geworden. Auch Reformpläne im Hotelbau werden erwähnt etc. etc. Inwieweit die Hotellerie alle sie betreffenden Wünsche der Heimatschutzbewegung wird erfüllen können, bleibt der Zukunft vorbehalten.

Die Frage, wie im Hotelwesen die wirksamste Reklame gemacht werden könne, war Gegenstand einer längeren lehrreichen Artikelserie, die uns von einem Sachverständigen zur Verfügung gestellt wurde. Wir wollen hoffen, die darin erteilten Winke seien nicht ganz ohne Nutzen gewesen.

In einer andern Artikelserie wurde das „Pfandrecht am Hotelmobiliar“ behandelt auf Grund einer juristischen Doktorarbeit, die uns ihr Verfasser freundlich zur Benutzung überlassen hatte. Es waren darin auch die verschiedenen kantonalen Pfandrechte skizziert, die dem schweizerischen Pfandrecht in dem im Würfe liegenden neuen Zivilgesetzbuch als Grundlage dienen.

Entsprechend der schnell erlangten Bedeutung und Wichtigkeit in dem mit der Hotellerie so eng verbundenen Verkehrswesen fand auch der Automobilmusik im abgelaufenen Jahr seitens der „Hotel-Revue“ verdiente Würdigung und wird sie weiter finden. Erwähnenswertes wird dieser Zweig im „Zeichen des Verkehrs“ immer bieten. Die letzte wichtige Nachricht war diejenige, dass die internationale Vereinigung der Automobilklubben den über die Schweiz verhängten Boykott wieder aufgehoben habe. Das Jahr 1907 wird also für die Schweiz vermehrt Automobilverkehr bringen. Eine diesem gegenwärtigen Stimmung scheint im Kanton Graubünden in gewissen Volkskreisen zu herrschen, indem der Schluss des Jahres die Nachricht brachte, es werde eine Volksinitiative lanciert gegen den Grossratsbeschluss betr. Öffnung einiger bestimmter Strassen für den Automobilverkehr. Die „Hotel-Revue“ wird vom Resultate zu gegebener Zeit Notiz nehmen.

Eine gelinde Polemik entfaltete ein Artikel „Wie man eine Winterstation lanciert“. Er war auf Hrn. Dr. Lunn gespitzt, der darauf eine Erwiderung einsandte. Weitertragend war die Sache nicht.

Aus der „Kleinen Chronik“ konnte auch im laufenden Winter entnommen werden, dass immer mehr Winterstationen entstehen, aus Initiative der betr. Hotelbesitzer. Wir erinnern auch an den von einem Mitarbeiter eingesandten Artikel „Sommerverkehr und Winterverkehr“.

Eine gesonderte Behandlung erfährt von unserer Seite ferner der sogenannte Speiszwang im Hotel, der Logipreis und die Table d'hôte-Flucht. Wir haben das Recht des Hoteliers verteidigt, für letztere sich durch Zuschlag auf die Zimmerpreise einigermaßen schadlos zu halten.

Die längst abgeschlossenen neuen Handelsverträge mit Frankreich und Spanien betreffend besprachen wir davon einiges mit dem Hotelwesen in Beziehung stehendes. Der Handelsverkehr selbst wird zeigen, ob der Branche aus den Verträgen Gunst oder Ungunst erwächst. Besondere Beachtung schenken wir den Neuerungen und Fortschritten im Eisenbahnverkehr, dem elektrischen Betrieb des Simplon-Tunnels, eisenbahntechnischen Neuheiten überhaupt, meistens nach Artikeln des technischen Mitarbeiters der „Neuen Zürcher Zeitung“.

Wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung glauben wir auch den bekannten Konflikt der Basler Hoteliers und Wirt mit der Kantonsregierung von Baslestadt, der sich um die Führung der Personalrubetagskontrolle dreht, fortlaufend verfolgen zu müssen. Wir werden Gelegenheit haben, mit der Sache weiter uns zu befassen, wenn das Schicksal des beim Bundesgericht anhängigen staatsrechtlichen Rekurses der vereinigten Hoteliers und Wirt Basels entschieden sein wird.

Unlängst hatten wir noch Anlass, uns eingehend mit der „Union Franco-Suisse“ zu befassen, über deren Geschäftspraxis uns eine Reihe von Klagen zugegangen war. Die Firma hat dann einen Verteidigungsartikel lanciert und den Inserenten eine gültige Vereinbarung vorgeschlagen.

Mit unsern „Problemen“ überschriebenen Artikeln in zwei der letzten Nummern bezweckten wir hauptsächlich die Widerlegung vielfach herrschender unrichtiger Auffassung von der Qualität des Hotelier-Berufes als eines leichten und sorgenlosen. Durch Kennzeichnung verschiedener der Branche fortwährend benutzender und auf ihr lastender Probleme glaubten wir vor irrtümlicher Auffassung warnen und Anregung zum Nachdenken geben zu sollen. Hiemit beenden wir unsern Rückblick auf die im Berichtsjahre 1906 in der „Hotel-Revue“

behandelten Materien. Wir könnten noch nach verschiedenen Richtungen Seitenblicke und Streiflichter auf scheinbar nebeneinander liegende der Redaktionstätigkeit werfen, die aber dazu gehören wie die Sonne zum Tag, — doch wollen wir es bei Vorstehendem bewenden lassen. Wir schliessen mit einem Wort lebhaften Dankes an unsere Mitarbeiter und mit der Bitte an die Leser um ihr ferneres Wohlwollen. A. n.

Das Jahrbuch des Genfervereins.

Quasi als Weihnachtsgabe hat der Genferverein seinen Mitgliedern ein Buch auf den Tisch gelegt, dem er anstatt einen grünen, ebensogut einen schwarzen Umschlag hätte geben und das er anstatt Jahrbuch zu heissen, ebensogut hätte Schwarzbuch taufen können.

Dem Ganzen liegt zwar ein guter Gedanke zugrunde und es enthält dieses Jahrbuch für den reisenden „Genfer“, namentlich den jüngeren, viele beherzigenswerte Winke; es wird ihm überall als Führer und Ratgeber dienen können. Leider aber schiebt dieser Führer in gewisser Beziehung über das Ziel hinaus. Beim Durchlesen bekommt man nämlich das Gefühl, dass der eine oder andere, der als Mitarbeiter an diesem Buche gewirkt, die Gelegenheit benutzt hat, seinem persönlichen Aerger über diesen oder jenen Ort, über dieses oder jenes Geschäft, Ausdruck zu verschaffen. Die Redaktion hätte derartiges verhüten sollen. Denn wenn nun auf Seite der Arbeitgeber der Gedanke auftaucht, ihrerseits wieder zu dem Mittel des Schwarzbuches zu greifen, so mag der Genferverein an das Sprichwort denken: „Wie man in den Wald schreit, so schallt es wieder heraus.“

Zum bessern Verständnis des Vorhergesagten seien hier einige Auszüge aus dem Jahrbuch gebracht und wollen wir noch vorausschicken, dass dessen Inhalt in der Hauptsache darin besteht, über alle Städte und Fremdenplätze Europas das Wissenswerteste zu bringen, namentlich in Bezug auf Saisondauer, welche Sprachen erforderlich, Salär- und Trinkgeldverhältnisse etc. etc. Es ist namentlich der letztere Punkt, der dem Buche eine Tendenz gibt, die unter allen Umständen hätte vermieden werden sollen. Man urteile übrigens selbst.

In der allgemeinen Abhandlung über die Schweiz, Seite 89, heisst es u. a.:

„Man nehme keine Volontärstelle in der Schweiz an. Erstens schadet man dadurch sich selbst, da es fast ausgeschlossen ist, während einer Volontärzeit französisch zu lernen und zweitens schadet man seinem Beruf. Denn die Stellung, in der man umsonst oder für ein Spottgeld arbeitet, ohne französisch lernen zu können, nimmt man einem andern Kollegen fort.“

Unter Bern heisst es: „... Bernerhof bezahlt gut, Bellevue gut, Schweizerhof und Pfister mässig.“

Genf: „... Gehälter sind mittelmässig. Trinkgelder während der Saison gut.“

Interlaken: „... Trinkgeld für Zimmer- und Restaurantkellner mässig. In sämtlichen erstklassigen Häusern besteht Trone-System. Für Restaurantkellner dadurch sehr geringer Verdienst, weil auch die Saalkellner mit Anteil haben.“

Les-Avants: „... Trinkgeld ist, wie überall in der französischen Schweiz, minimal.“

Leyssin: „... Trinkgeld kommt kaum in Betracht. Kost ist gut. Die Behandlung lässt aber zu wünschen übrig. Das gilt speziell für das Grand Hotel, welches das erste am Platz ist, ausserdem existieren Mont Blanc, Charnasaire (soll wohl heissen Chamosaire). In letzterem sind viele Schwerkranke. Das männliche Personal changiert stark.“

Montreux-Territet: „... Die Salär- und Trinkgeldverhältnisse sind leidlich, für jüngere Leute lassen sie jedoch sehr zu wünschen übrig.“

Vevey: „... Gehalt sehr schlecht, 15-40 Fr. monatlich. Engagements werden gewöhnlich im letzten Monat bei eintretendem Bedarf abgeschlossen. Man wendet sich leider hauptsächlich an Genfer Privatpleaceure, selten an das Genfer Vereinsbureau.“

Waldhaus-Flims: „... Salär und Trinkgeld mittelmässig, weil die Hochsaison nur 6 Wochen dauert.“

Zürich: „... Hotel Bellevue für Saal- und Restaurantkellner nicht zu empfehlen. Saalkellner 10 Fr. im Winter, später 20 Fr.“

Wir haben uns darauf beschränkt, nur Auszüge die Schweiz betr. zu bringen, können aber beifügen, dass das Ausland in dem Jahrbuch nicht besser wegkommt. Was speziell das Hotel Bellevue in Zürich anbetrifft, so haben wir uns persönlich überzeugen können, dass es sich hier lediglich um einen Hieb handelt; denn der Verdienst der Saal- und Restaurantkellner ist dort mindestens so gut, als anderwärts. Der geringste Kellner stellt sich während der Saison mit den Trinkgeldern auf 40-50 Fr. nebst Kost und Logis. Ähnlich wie mit dem Bellevue wird es auch mit der Zuverlässigkeit der Angaben über andere Orte und Hotels stehen. Das Buch übertrifft und öffnet zudem der persönlichen Chicane Tür und Tor. Wenn als Repressalie das begrabene Schwarzbuch des Schweizer Hotelier-Vereins wieder aufersteht, wird man dem Genferverein auf eine allfällige Reklamation hin erwidern können: *Vous l'avez voulu, George Dandin.*

Zum zürcherischen Wirtschaftsgesetz.

(Eingesandt).

Durch einen Schandartikel in der Dresdener Hotel-Revue ist die Frage des zürcherischen Wirtschaftsgesetzes an die Öffentlichkeit gelangt und hatte ich erwartet, dass von kompetenter Seite eine Antwort erfolgt wäre, da dies aber nicht der Fall, so will ich hiemit die Tatsachen richtig stellen.

Im Kanton Zürich ist man in Wirtkreisen im allgemeinen mit dem jetzigen Gesetz nicht zufrieden und es hat deshalb ein Konsortium von Wirten an den Regierungsrat eine Eingabe gemacht und eine Revision des Gesetzes angestrebt. Der Kantonale Wirtverein, obschon in der Revision im Prinzip einverstanden, glaubt, dass man diese Frage nicht überstürzen solle, und hat er in einem Schreiben den Regierungsrat gebeten, zuzuwarten bis die Interessenten ihre Wünsche ausgesprochen haben. Der Kantonale Wirtverein hat sich diesbezüglich mit dem Verein der Hoteliers in Zürich in Verbindung gesetzt und jeder dieser beiden Vereine hat eine Kommission ernannt, die sich ernstlich mit dieser Frage befasst.

Von der Kommission der Hoteliers ist der Wunsch geäußert worden, man möchte betreffs Ruhezeit sich mit den verschiedenen Verbänden der Angestellten in Verbindung setzen, um ihre Wünsche und Anregungen zu hören. Es herrscht einstimmig die Meinung, dass, wenn die Angestellten die Frage der Ruhezeit in ihrem Interesse und im Interesse des Geschäftes, in dem sie ihr Brod verdienen, unparteiisch studieren, sich eine Lösung finden lasse, die für jeden annehmbar wäre.

Leider wurde seitens der Vertreter der verschiedenen Angestelltenvereine daraus sofort eine persönliche Sache gemacht. Alle höhern Angestellten hatten sofort nur ihr eigenes Interesse im Auge, nicht aber dasjenige der Untergeestellten und des Geschäftes.

Es ist traurig, wie heute die jungen Leute die Interessen ihres Berufes so wenig achten; man sollte doch glauben, dass jeder von ihnen auch einmal Prinzipal werden will, und wenn er überlegt, was für Risiko und Verantwortung ein solcher hat, würde er ihm nicht noch die Lebensstellung durch unbilliges Verlangen von Ruhezeit, die in einem recht geführten Hotel in der Saison ganz vom Fremdenverkehr abhängig ist, ersparen wollen.

Am wenigsten hätte man seitens des Vertreters des Internat. Kochverbandes Opposition erwartet, da jedermann weiss, wie gut es die Köche gegenüber den andern Angestellten haben. Ob dieser Herr im Interesse seiner Genossen oder aus Grosstuererei gehandelt hat, wird die Zeit lehren.

Dem Vertreter des Genferverbandes und der Union Ganymed will ich nur wünschen, dass solche Elemente, die nur Unfrieden zwischen Prinzipal und Angestellten stiften wollen, in der Schweiz noch keinen festen Boden fassen werden. Zu erwähnen ist ferner, dass die Vertreter der Union Helvetica die Eingabe an den Regierungsrat nicht unterschreiben wollten, und haben sich andere Mitglieder dazu hergegeben.

Was nun diese Eingabe für eine Wirkung bei den Gesetzgebern haben wird, wissen wir nicht, jedenfalls will sie nicht dazu beitragen, die Achtung vor unserem Stande zu heben.

Der Wunsch der Hoteliers ist, dass es ihnen gestattet sei, die Ruhezeit der Angestellten in der Weise zu ordnen, dass sie auf zwei Tage in der Woche verteilt wird, und dass der monatliche ganze Tag in Ferien umgewandelt wird, die zu einer Zeit angetreten werden, in der es einem jeden passt. Die Zeit der Nachtruhe soll mit Abwechslung geregelt werden, jedoch mit der Bedingung, dass diese Zeit wirklich zum schlafen benutzt wird; ohne Erlaubnis des Prinzipals soll nicht ausgegangen werden dürfen. In dringenden Fällen soll der Turnus verschoben werden können und es hätte der Angestellte sich seinem Vorgesetzten zu fügen. Der Angestellte soll gezwungen sein, die ihm bewilligten Ferien anzutreten. Das weibliche Personal soll das gleiche Recht haben, wie das männliche.

Es würde zu weit führen, über das Gesetz zu referieren, aber als Hauptgrund will ich doch hier erwähnen, warum die anständigen Wirt die Revision verlangen, nämlich: seit Einführung der gesetzlichen Ruhezeit, während welcher es dem Wirt verboten ist, durch seine weiblichen Angestellten nach Mitternacht servieren zu lassen, haben sich in jedem Kreis unserer Stadt sogenannte Anmierknepen gebildet, in welchen die Bedienung durch Frauenzimmer geschieht, die freiwillig, ohne Lohn, ohne Kost und Logis, von 12 Uhr nachts bis morgens früh servieren; wie sie ihren Verdienst suchen müssen, kann sich jeder selber denken, und gerade diese Cafés sind es, in denen unsere Angestellten während ihrer Ausgangszeit verkehren; gibt man ihnen noch die ganze Nacht dazu, wird es noch unüberwindlich. Dies geschieht mit Wissen der Polizeibehörde, sie ist aber ohnmächtig und vorläufig nicht in der Lage diese Zustände aufzuheben.

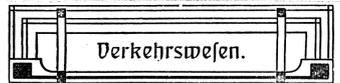
Das gleiche ist der Fall mit den sogenannten kleinen Hotel Garni, die trotz der Bedürfnisfrage seit in Krafttreten des jetzigen Wirtschaftsgesetzes ihr Unwesen treiben.

Ich muss aber gleichzeitig konstatieren, dass die Regierung und die ausübenden Organe der Stadt Zürich danach trachten, diese Uebelstände zu heben, und ich habe die beste Hoffnung, dass in dem neuen Wirtschaftsgesetz dem Wunsch der Hoteliers und Wirt Rechnung getragen und dass allzu scharfe und mannesunwürdige Verordnungen ausgemerzt werden.

Das Projekt einer Pragelbahn,

das vor kurzer Zeit noch mitleidig bespöttelt wurde, scheint nun feste Gestalt annehmen zu wollen, wie der „N. Z. Z.“ geschrieben wird. Wie man verinnert, soll die belgische Gesellschaft für Ausbau der Höllochgraben im Muotatal für den Bau einer Pragelbahn bereits ein Kapital von sechs Millionen beisammen haben, was für die Bildung einer Aktiengesellschaft zur Erstellung einer Pragelbahn genügen dürfte. Die Bahnhöfe soll bei der Gotthardbahnstation Brunnen beginnen und in möglichst gerader Richtung nach Schwyz führen, wo die Stationsanlagen unterhalb des Dorfes zu liegen kommen. Von hier strebt die Bahn dem Muotatal zu, durchschneidet hinter Schyz mit einem etwa 1 Kilometer langen Tunnel den Gibelberg und erreicht alsdann auf einem fast ebenen Trace das Dorf Muotatal, wo ebenfalls ein Bahnhof errichtet wird. Von hier führt die Bahn gegen die bereits bemüht gewordenen Höllochgraben, in deren Nähe ebenfalls eine Haltestelle errichtet wird. Von hier überwindet die Bahn mit einer erheblichen Steigung den Pragelpass und strebt durch das idyllische Klöntal der Stadt Muotatal zu, wobei noch mehrere kleinere Tunnel nötig sein werden. Auch von Einsiedeln aus wird eine Anschlusslinie an die beschriebene Pragelbahnlinie geplant, welche entweder durch das Sihlthal, Unterberg und Waag nach Anlage eines etwa 2 Kilometer langen Tunnels durch den Heuberg nach Muotatal, Klosterberg oder durch das ganze Sihlthal über Studen nach Durchbohrung des erheblich kürzeren Saasganges nach Schwellausalp oberhalb Richisau führen und sich mit der Pragelbahn vereinigen soll. Hierdurch würden sowohl das Muotatal samt dem Klöntal als auch das Sihlthal eine treffliche Bahnverbindung erhalten. Die Pragelbahn soll elektrisch betrieben werden; hierfür würde an der Mota beim Schwarzenbach im Bisistal ein größeres Elektrizitätswerk errichtet. Wie man hört, soll die Höllochgesellschaft bereits einen Fachmann mit den technischen Vorarbeiten und der Einreichung des Konzessionsgesuches in Bern betraut haben. Infolgedessen tritt nun das Projekt einer Pragelstrasse, wofür die fertig ausgearbeiteten Pläne und Subventionsgesuche in Bern liegen, in den Hintergrund und die grossen Kosten für die Projektierung der Pragelstrasse sind von den Kantonen Schwyz und Glarus vielleicht umsonst ausgelegt worden.

Das Projekt wird von einem Einsiedler des „B. d. U.“ bekämpft. Es sei nur geeignet, der Pragelstrasse Schwierigkeiten zu bereiten und überdies unausführbar. Der Einsiedler nennt statt dessen folgende Projekt: Schmalspurbahn Brunnen-Schwyz-Muotatal-Hölloch unter dem Drusberg durch nach Eatal-Einsiedeln, eine Verbindung zwischen Vierwaldstätter und Zürich-See, die eine Touristenbahn ersten Ranges werden würde.



Graubünden. Gegen den Grossratsbeschluss, wonach einige Strassen für den Automobilverkehr freigegeben werden sollen, wird eine Volksinitiative inszeniert.

Keine Lokomotivsignale mehr! Nachdem die Versuche auf der Linie St. Gallen-Genf befriedigende Resultate ergeben haben, verfügt die Bundesbahnverwaltung, dass inskünftig auf dem ganzen Netz bei der Ein- und Ausfahrt auf den Stationen keine Lokomotivsignale mehr gegeben werden.

Schlafwagen III. Klasse in England. In der laufenden Parlamentssession richtete Mr. Morton an den Vorsitzenden des Handelsamts eine Anfrage wegen der Einführung der Schlafwagen III. Klasse auf den vier grossen Eisenbahnen, der London and North Western, Midland, Great Western und Great Northern. Die Mehrheit des Hauses sprach sich zu Gunsten dieser Anregung aus, und da auch die öffentliche Meinung lebhaft dafür eintrat, ist es mehr als wahrscheinlich, dass diese einmal aufgeworfene Frage nicht mehr zur Ruhe kommt und früher oder später zur Lösung drängen dürfte.

Die Wiederaufnahme der Expresszüge nach Ostasien. Die Wiederaufnahme der transibirischen Expresszüge nach Ostasien wird jetzt für Mitte Juni angekündigt. Sie werden ausserdem schon für den Monat Dezember in Aussicht genommen, ist aber durch neue Schwierigkeiten verzögert worden. Dass sie wirklich im Januar stattfinden, steht noch nicht fest. Der Verkehr der transibirischen Express- und Luxuszüge wurde durch den Ausbruch des Krieges zwischen Japan und Russland unterbrochen und hat seitdem geruht. Der Endpunkt der Züge wird aber nicht mehr wie früher Daini auf der Halbinsel des ehemaligen Fort Arhur sein, sondern Wladivostok. Dort findet man Dampfer nach den japanischen Orten Tsuruga und Nagaaki. Wenn der Hafen von Wladivostok durch Eis gesperrt ist, muss man eben von Charbin über Mukden nach Daini fahren. Wie früher geht der transibirische Expresszug dreimal in der Woche, zweimal mit Wagen der russischen Staatsbahn, das dritte Mal als Luxuszug der Schlafwagensgesellschaft. Die russischen Züge gehen von Moskau ab Donnerstag und Sonntag, der internationale Zug am Mittwoch, jedesmal 10.30 abends. Die Fahrt von Moskau nach Wladivostok dauert 11 Tage, 6 Stunden. Chinesische Zollreise findet in Mandchuria statt. Eingeschriebenes Gepäck nach Wladivostok geht im Transit durch. So haben sich die Zeiten geändert! Interessant sind die näheren Angaben über den Luxuszug. Das Personal spricht russisch, französisch, deutsch und englisch. Auf chinesischem Gebiet sprechen aber die Boys nur russisch und chinesisches. Die Speisewagen sind mit einer Bibliothek, illust. Zeitschriften, Schach, Domino etc. ausgestattet. Im Gepäckwagen ist ein Bad mit Brause. Auf den Haupthaltepunkten kann man sogar einen Arzt bekommen.

Vom Bundesbahnkreuz III (Zürich). An letzter Sitzung des Kreisbahneinheits III wurde geklagt über den ganz ungenügenden Fahrplan auf der Aargauischen Südbahn und auf der Linie Wettingen-Mellingen-Aarau. Die Kreisdirektion wurde dringend ersucht, auf diesen beiden Bahnstrecken die nötigen Schritte zur Verbesserung der Zugverbindungen aus der Zentralschweiz nach der Aargauischen Südbahn und vom Gotthard nach der Südbahn und nach Aarau einzuleiten und dem Kreisbahneinheits An-

Frage zu stellen. Besonders hervorzuheben ist, dass das vorgebrachte Begehren aus dem Kanton Bern und dem Ober- und unteren Bern abends 9.00 in Genf abgehende und 12.30 nachts in Bern eintreffende Schnellzug bis Zürich fortzusetzen, nach dem Aufschließen der Kreisdirection fallen gelassen wurde. Diese führte aus, dass in Genf 5 direkte, schnell-führende Schnellzüge abfahren: 1.00 vorm., 6.50 vorm., 10.00 vorm., 1.00 nachm. und 5.00 nachm. mit Ankunft in Zürich 8.02 vorm., 1.20 nachm., 4.09 nachm., 7.43 nachm. und 11.00 nachm., das ein weiterer Abgang zwischen 5.00 nachm. und 1.00 nachts kein dingendes Bedürfnis sei, dass er um 9.00 nachm. in Genf abgehende und 12.30 nachts in Bern eintreffende Schnellzug bei direkter Fortsetzung nach Zürich hier frühestens 8.10 morgens eintreffen könnte, dass ein solcher Zug mit dieser umfassenden An-kunftszeit vom Hotelverein Zürich rundweg abgelehnt werde, dass jedenfalls äusserst wenige Einheimische eine solche Ankunftszeit zu Hause wünschen, dass ein solcher Zug ab Zürich erst nach einem Stilllager von 2-4 Stunden Fortsetzung habe und daher solange absolut keinem Bedürfnis genüge und keine Berechtigung habe, als er nicht eine di-

rekte Schnellzugsfortsetzung nach Wien oder Mün-chen erhalte, wofür zurzeit durchaus keine Aus-sicht bestehe, nachdem nach diesen Bestimmungs-orten Schnellzüge um 11.30 nachts und nach 8 Uhr und nach 10 Uhr vorm. von Zürich abgehen.

Fremdenfrequenz.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 6 au 12 décembre Angleterre 748, Russie 633, France 651, Suisse 1093, Allemagne 334, Amérique 345, Italie 73, Divers 346, — Total 4163.

Davos. Amtl. Fremdenstatist. 15. bis 21. Dezemb. Deutsche 1901, Engländer 469, Schweizer 359, Fran-zosen 224, Holländer 104, Belgier 62, Russen und Pol-n 428, Oesterreicher und Ungarn 154, Portu-giesen, Spanier, Italiener, Griechen 132, Dänen, Schweden, Norweger 31, Amerikaner 45, Angehörige anderer Nationalitäten 43. Total 3369.

Warnungstafel.

Von der italienischen Riviera wird uns unter Bezugnahme auf die Warnungstafel in letzter Nummer der „Hotel-Review“ geschrieben, dass die von Neuen-treib aus verfolgte Hoteliebin sich nun dort herum-treibt und bestimmt als dieselbe erkannt wurde. Sie schrieb sich in einem Hotel als Mme. L. Scheitlin, Luzern, Suisse, ein. Es heisst in dem Brief: „Sie hat uns auch frech angeschwindelt und ist am 3. Tag verschwunden, natürlich ohne ihre Rechnung zu be-zahlen. Wir haben aber keinen Alarm gemacht, weil wir hier in Italien keine Scherereien wollten, Es stimmt alles genau: Weisses, krauses Haar, rüdes Gesicht, schwarzer Rock etc. Nur hielt ich sie für älter und dabei hätte ich zugesetzt: sie trinkt viel —. Glücklicherweise hat sie nichts gestohlen. Offenbar treibt sie nun ihr Wesen bei Schweizern an der Riviera.“

Berichtigung. In der Prämienangliste in letzter Nummer ist zu lesen: Lidia Guotren anstatt Lina Gutten.

Auskunft über
Joseph Strasser, Kellner, aus Oesterreich, erteilt
H. Beutelspacher, Hotel Simplon, Zürich.
Gert. Ennat, Saalkellner, erteilt
Pohl & Moehlin, Hotel Bellevue, Zürich.

Hiezu eine Beilage.
Zur gefl. Beachtung.
Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kuretablis-sement kaufen oder mieten, verfehlen Sie nicht, vor-her mit Hotels-Office in Genf Auskunft und Schätzung über das Ihnen proponierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Genf ist von einer Gruppe best-bekannter Hoteliers geleitet und bezweckt, Käufer durch erfahrenen, uninteressierten Rat zu unterstützen.

An die tit. Inserenten! Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert

Messaline- u. Radium-	Seide	Gestreifte u. karierte	Seide	Louise- u. Taffet-	Seide	Satin Chine- u. Ajourée-	Seide
--------------------------	--------------	---------------------------	--------------	-----------------------	--------------	-----------------------------	--------------

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

VELTLINER SASSSELLA

LORENZ GREDIG & CIE
Veltlinerweinhandlung z. Kronenhof
PONTRESINA

MONTREUX
EAU
ALCALINE

En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

Optimus
besten
Schnell-Vervielfältiger
einfachster, zuverlässigster
und billigster Apparat
zur
Vervielfältigung von Menus
empfehlen
Henry Welti, Basel
Spezialgeschäft
für Bureau-Artikel und patent. Neuheiten.

Das Neueste in
Servietten
Linnen- und Fantasiedessins. Billige Preise. Musterkollektion zu Diensten

Für Bahnhofbuffets
feines, durchsichtiges
Einwickelpapier
mit Aufdruck
Sandwiches
etc.

Schweiz. Verlagsdruckerei G. Böhm, Basel

Hotel-Direktion.
Tüchtiger, erprobter Fachmann, Schweizer, mit geschäfts-kundiger Frau, beide der Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, suchen auf Frühjahr passendes Engagement.
Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre **H 478 R.**

Girsberger & Cie. - Bern
Komplette Hotel-Lingerie
Spezialität: Namens- einwebungen
Farbige Decken und Bettpiques
Muster-Kollektionen umgehend zur Verfügung
(110-455) 1585

Hotel-Fachmann
Direktor eines Kurhotel I. Ranges, 32 Jahre alt, wünscht sich per 1. März 1907 oder später zu verändern. Fähigkeiten und Eigenschaften sowie Routine eines durchaus zuverlässigen internationalen Fachmannes. Beste Referenzen und Beziehungen.
Offerten unter Chiffre **H 476 R** an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen:
zu niedrigem Preise ein grosser
Chalet-Pavillon
22 X 12 m. herstellend von der
Malkänder-Ausstellung, brauchbar
als Restaurations-, Konzertsal.,
Automobil-Garage od. zu anderem.
Wegen Auskultserteilung wende
man sich an **Spring frères**, fabri-
que de chalets suisses, Secheron,
Genève. (HR 5454) 1696

Tüchtiger, sprachkundiger
Fachmann
dem geschäftskundigen Frau zur
Seite, wünscht auf Frühjahr
die Leitung in gutem erstklas-
sigem Hause. Gefl. Offerten an
die Expedition unter Chiffre
H 349 R.

Hotel-Direktor
seit zwei Jahren selbständiger Leiter eines grossen Hotels aller-ersten Ranges, in noch ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern, in oder ausserhalb Europas. Höchste Referenzen, vollständige Kenntnis von Küche und Restaurant. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre **H 481 R** an die Exp. d. Bl.

Keine vorzeitige Abnützung
Reparaturen an den Gelenken aus-geschlossen.

Schwabenland's
Neue Hotel-Kupfer-Geschirre
mit patentiertem
Gelenk-Schutzring
sind allen anderen vorzuziehen.
Gebr. Schwabenland Zürich, Stampfenbachstr. 9-11.

Geschäfts-Bücher, jeder Art.
in Extralinatur
Souchebücher, Durchschreib-
bücher, Bonsbücher, Bloos,
merkantile Drucksachen für
Handlungen, Hotels, Wirt-
schaften, Genossenschaften
und jedes Gewerbe, in sau-
berer, schöner Ausführung,
erstellt schnell u. preiswürdig
Akzidenzdruckerei **H. Rast**,
Telephon. Root b. Luzern.
(HR 5123) 1672

A céder
petit hôtel-pens'on, sur la Riviera
italienne, avec grand restaurant.
Position splendide, près la gare.
Maison recommandée. Pour traiter
s'adresser: **B. E. poste-restaura-
Bordighera (Italie).** 477

In Lugano ist Familienver-
hält. esse halber, vollständig möbli-
ertes, gut eingeführte kleine



Kompl. Wäscherei-Anlagen
für Hand- u. Kraftbetrieb
mit u. ohne Anfertigung eines Dampf-
kessels mit zugehörigen Flachbedar-
für Hotelzwecke etc. fabriziert
Kosten-Anschläge und
Referenzen zu Diensten.
Zahlreiche gold. u. silb.
Medaillen, Diplome etc. (P 5110)

Forster Wäscherei-Maschinenfabrik
Rumsch & Hammer
Forst i. Laus. (Deutschland.)

Hotel-Direktor.
Der Direktor eines Hotels I. Ranges, das von No-
vember bis anfangs März geschlossen bleibt, sucht bis
zur Wiedereröffnung desselben geeignete Beschäftigung,
sei es als **Direktor, Chef de réception, I. Sekretär,**
Kassier etc. Offerten unter Chiffre **H 342 R** an die Exp.

Disponibile à **Ancecy** (chef-lieu
Haute-Savoie) (ULX 1495)
bon Hôtel-Restaurant
nouvellement transformé à la mo-
derne, occupant rue principale, à
proximité du lac. Salons, salle de
société pour cent personnes, 30
chambres (non meublées). 1685
Mme. Vve. E. Bovier, place
au Bois, à Ancecy traitera direc-
tément à favorables conditions.

Hotel-Pension
zu verpachten. Off. sub. Chiffre
H 480 R befördert d. Exp. d. Bl.

An gutem Fremdenplatz in Italien
ist besonderer Verhältnisse wegen ein gut eingeführtes Hotel-Restaurant
mit grossem Umsat- und nachweisbarer Rendite zu günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Internationaler Fassatienkundschaft. Antritt
nach Betleben. Für tüchtigen Hoteliers sichere Existenz.
Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse an die Exped. d.
Bl. unter Chiffre **H 351 R.**

Gérant
gesucht für Hotel-Restaurant in Zürich.
Per 1. April repräsentationsfähiger, tüchtiger, seriöser, lediger
Fachmann, der 3 Hauptsprachen mächtig, an Vertrauensposten.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie befördert
die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **H 479 R.**

Zürcher & Zollikofer
ST-GALL
Tulle Toile
Rideaux
Guipure Etamine
EN TOUS GENRES.
Echantillons sur demande.
franco de port. 338

VINS DE NEUCHÂTEL
Chs. Serrier
340 Propriétaire
à **ST-BLAISE**
près Neuchâtel (Suisse).
Fournisseur des principaux
hôtels de la Suisse.
Nombreuses récompenses aux
Expositions nationales, in-
ternationales et universelles.
Fournisseur du, Châlet Suisse,
à l'Exposition de Milan 1906
Hors Concours, Membre du Jury

MAISON FONDÉE EN 1811
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
Se trouve dans tous les bons hôtels suisses
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900

LUGANO.
Hotel-Verkauf.
Ein grosses Hotel (Neubau), in prächtigster Lage, mit
allem modernen Comfort, per Frühling 1907 betriebsfähig, ist
zu verkaufen.
Interessenten wollen sich melden sub Chiffre **R 5429** an
die Union-Reclame, Luzern. 2990

Knaben-Institut. Handelsschule.
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Pensionspreis 1200 Fr. jährlich. (324) Gegründet 1859.

Die wirkungsvollste und haltbarste Isolierung der Kühlräume

Gefrierräume und Eiskeller

335

in
Metzgereien, Schlachthäusern
Comestibles-Geschäften
Hotels
etc.

erstellen wir aus den
imprägnierten

Korksteinplatten:
„Reform“

Vorzüge:

1. Absolut geruchlos.
2. Wasser- u. Feuchtigkeitsbeständig.
3. Dauernd höchste Isolierwirkung.
4. Geringe Raumbeanspruchung.
5. Ueberall verwendbar.

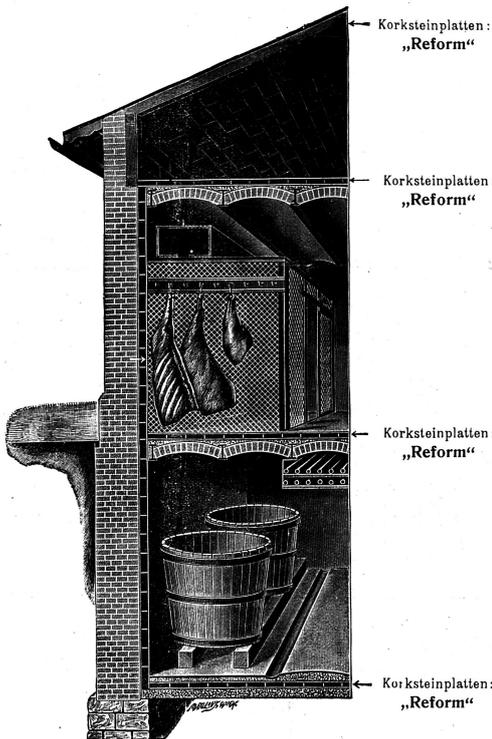
Ausführung durch eigene gut bewanderte
Fach-Arbeiter.

Vorzügliche Referenzen und Zeugnisse.

WANDER & C^o.
BORGEN

Generalvertreter der Korksteinfabrik Grünzweig & Hartmann, G. m. b. H. in Ludwigshafen am Rhein.

Erste und grösste Korksteinfabrik des Kontinents.



A FLORENCE

on cède (meubles et clientèle) une
des
PENSIONS
les plus accréditées de la ville
jouissant d'une réputation parfaite,
fréquentée par la meilleure société
étrangère. Situation excellente.
Affaire réussie. (UL 1465) 3082
Adresser les offres sous **IK 504**
à l'Union-Reclame, Lausanne.

Höhere Fachschule
2959 für (H. 9068)
Hotelangestellte.

Prosp. v. F. de Lacroix, Frankfurt/ma.

M. KOCH, Eisengiesserei
ZÜRICH

Eisene Dachstühle
Brücken und Siege
Schubwerke
Spriegelwerke und
Blechräger.
Stalleinrichtungen,
Gewächshäuser u. Veranden
Schmiedes, Säulen
Grosses Lager in
1 Trägern

Eisenkonstruktionen
jeder Art

0 1006 Z

2947

Der beste, billigste, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg NACH LONDON

geht über Strassburg-Brüssel-

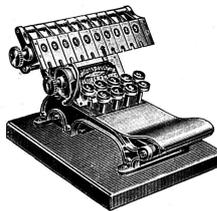
Ostende-Dover

Post-Route mit drei Schnelldiensten täglich. Durchgehende Wagen aus H. Kl.
Ganz moderne Dampfer in prachvoller Ausstattung. — Einer
dieser Dampfer ist die berühmte „Prinzessin Elisabeth“, des erste
Turbinen-Paketboot, das auf dem europäischen Kontinent gebaut
wurde. Dieser Dampfer hat den Weltrekord der Paketboote mit
24 Knoten (bei 45 km in der Stunde) geschlagen und macht die
Seefahrt in nur 2 Stunden 40 Min.

TELEGRAPHIE MARCONI UND POSTDIENST AUF JEDEM DAMPFER.

NACH LONDON von STRASSBURG in 15 Stunden; von BASEL in 17 Stunden.
DURCHGEHEND: OSTENDE-BASEL u. OSTENDE-SALZBURG ü. Strassburg, Stuttgart,
WAGNEN OSTENDE-SALZBURG u. TENDE-WIEN ü. Basel, Zürich, Arberg.

Fahrplanbücher sowie Anskliffe über alle den Personen- und Güterverkehr von,
nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung**
der Belgischen Staatsbahnen, St. Albansgraben 4, unentgeltlich erteilt.



Additionsmaschine „HEUREKA“

(Patente in allen Kulturstaaten).

Einzig praktisch für Buchhaltung
und statist. Arbeiten.
— Einfach handlich und solid. —
Grosse Zeitersparnis.

Keine Fehler und nicht ermüdend.
Mit nur 9 Tasten Additionen bis
9,999,999,999,999.

Soll in keinem Bureau mehr fehlen.
Prospekte und Vorführung bereitwillig und gratis
Aktien-Gesellschaft für techn. Industrie
Limmatquai Nr. 94, ZÜRICH I.

Ceylon Tee

2985 Marke „Böhringer“ (R 5951)
von Fr. 3.—, Fr. 8.— per Kilo.

Ceylon Cacaopulver Fr. 4.— per Kilo.

Muster auf Wunsch gratis und franko.

Conrad Böhringer, Grenzacherstrasse 83, Basel

Vertretung in Ceylon-Artikeln der Firma

Ch. & A. Böhringer, Colombo (Ceylon).

Permanente Ausstellung

Vollständiger Hotelküchen-
Restaurationsküchen-
Kaffeeküchen-
Konditorei-
Einrichtungen

sowie zeitgemässer Gebrauchsgegenstände für das Hotel-Fachgewerbe

im neuesten Geschäftsgebäude

E. LEOPOLD-BORN in THUN

leistungsfähiges, best eingeführtes Haus. Gegründet 1873. Export. 341

Gesucht

für Frühling 1907 eine im Hotelwesen erfahrene

Frau oder Fräulein

gesetzten Alters, welche in der Lage ist, die Obliegenheiten der Frau
des Hauses selbstständig zu erfüllen, (speziell Zimmer, Lingerie
und Office-Aufsicht), deutsch französisch und möglichst englisch
spricht für ein erstklassiges Hotel (300 Betten) eines Höhenkurortes
in Graubünden. Jahresstelle.

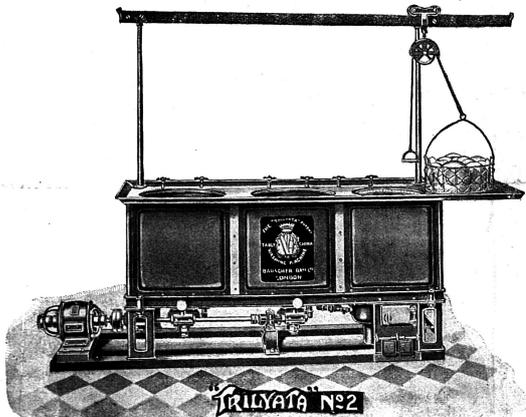
Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Chiffre
H 463 R an die Expedition des Blattes.

Für Hotels, Restaurants, Institute, Spitäler etc. von grösstem Interesse

„TRILYATA“

R 5175) **Tafel-Geschirrspülmaschine (Patent)** 2972

*
Eingerichtet für
Kohlen-,
Dampf-,
Gas-
oder kombinierte
Heizung.
Arbeitet
geräuschlos.
Leistung
unerreicht.
Antrieb riemenlos.
*



*
Praktisch,
ökonomisch,
hygienisch.
Spart:
Zeit, Personal,
Wäsche
und verhindert
Geschirrbuch.
Macht sich in
kürzester Zeit
bezahlt.
*

„TRILYATA“ ist die vollkommenste Geschirrspülmaschine der Gegenwart.
ist vollständig neu konstruiert.
ist die einzige Maschine mit dreimaliger Spülung (Patent).
reingt die Geschirre gründlich und liefert dieselben fertig zum sofortigen Gebrauch.

Illustrierte Prospekte und Auskünfte gratis und franko durch

Gebrüder Bauscher, Morgartenstrasse, Luzern.

Filialen: London, 143 Holborn E. C., New-York, 53 Park Place. Fabrik: Weiden (Bayern).

Für die Wäsche vollkommen unschädliches Verfahren



zur Beseitigung
von Rostflecken.

Referenzen grosser
Hotels und Waschan-
stalten auf Wunsch
zur Einsicht. Patente
angemeldet. Haupt-
niederlage: 2966

F. Pohl, Luzern
Hirschatstrasse.
Platz-Vertreter
gesucht. HN 8108



Malaga-Kellereien

von **Alfred Zweifel in Lenzburg**

(Eidg. Zoll-Niederlage)

Spezial-Geschäft und Lager authentischer

Malaga-Weine „Gold“

Insel Maldiva (auch Kochweine)

Jerez (Sherry) — Opoto (Portwein)

Marsala — Cognac

Schutz-Marko

Versand in Original-Fässern und Flaschen.

Seit Jahren in den ersten Etablissements eingeführt.

Export nach dem Ausland ab obigem Zoll-Lager. (R 5183, 2980)



MONTREUX
Hotel Eden.

In allerbesten ruhiger Lage am See
neben dem Kursaal. 305

Modernster Komfort. Garten.
Fallegger-Würsch, Bes.



Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY

Propriétaires à Neuchâtel 283

Marque des hôtels de premier ordre

Dépôt à Paris: V. Pâder, au Châlet Suisse, 41 rue des Petits Champs

Dépôt à Londres: J. & R. Mc Cracken, 38 Queen Street City EC.

Dépôt à New-York: Cusenier Company, 110 Broad Street

DÉPÔSE

Milieu fondée en 1786

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

Procès-verbal

de la séance du Comité

le 27 décembre 1906, à 2 heures de l'après-midi, à l'Hôtel Limmathof, à Zurich.

Sont présents:

MM. F. Morlock, président,
J. Boller, vice-président,
E. Moeklin, suppléant,
O. Amster, secrétaire.

Excusé:

M. F. Wegenstein, pour cause de maladie.

Débats.

1. Le Comité prend connaissance d'une lettre de Monsieur Wegenstein, qui envoie sa démission de membre du Comité, ensuite d'une longue maladie. Le Comité exprime ses profonds regrets de devoir renoncer aux conseils si précieux et à la riche expérience de M. Wegenstein qu'il avait toujours espéré voir prendre part aux délibérations pour le plus grand bien de la Société. Il sera envoyé une lettre à M. Wegenstein pour lui faire part de ces regrets. Vu le grand nombre de travaux qui incombent au Comité pour la prochaine assemblée générale et les fêtes du jubilé, il sera envoyé au plus tôt une circulaire au Conseil de surveillance pour l'élection d'un nouveau membre, en remplacement de M. Wegenstein.

2. Le procès-verbal de la dernière séance est lu et adopté.

3. Bureau central pour la réclame d'hôtel. Après une seconde entrevue avec l'auteur de la proposition et de longs débats, le Comité décide d'examiner une seconde proposition qui renonce à la fondation d'un nouveau Bureau, mais qui recommande l'établissement d'une division spéciale, affectée à ce service au Bureau central à Bâle.

4. L'Organon de la Société et le Guide des Hôtels. Les tarifs d'imprimerie ayant subi une augmentation générale et assez forte, il est absolument nécessaire de majorer le tarif d'abonnement et des annonces de la «Revue des Hôtels», ainsi que le prix des annonces dans le Guide. Le tarif suivant est établi:

Abonnements: 3 mois fr. 3.50 (jusqu'ici fr. 3.—)
6 " " 6.— (" " 5.—)
12 " " 10.— (" " 8.—)

Annonces: 8 centimes la ligne millimétrée à une colonne (jusqu'à présent 7 cent.)

Pour les sociétaires 4 centimes (jusqu'à présent 3 1/2 cent.)

Guide des Hôtels: Le tarif actuel est changé de façon que le prix des annonces de toutes les maisons de plus de 74 lits, sera élevé de 10 francs, à partir de l'édition de 1908.

5. Communications. Il est donné lecture de la réponse du Département de Justice et Police à notre lettre au sujet des droits d'auteur (a paru dans l'organe) ainsi que d'une lettre de la maison Cooks & Son, au sujet d'une augmentation des prix de ses coupons. La maison Cooks & Son répond qu'elle étudiera cette affaire. La Société internationale des Hôtels a reçu la même réponse, mais ne s'en contente pas. Le Comité décide d'attendre les événements. Pour les examens d'apprentis cuisiniers de la ville de St-Gall, un second expert est devenu nécessaire; M. C. Glitz de l'Hôtel Schiff est désigné comme tel.

6. Imprévu. L'Annuaire de la Société genevoise des employés d'hôtels qui a paru dernièrement, donne lieu à une discussion assez vive. En présence de l'attitude de ce livre qui porterait avec raison le titre de «Livres noir», le Comité décide de reprendre en considération la question du «Livres noir» qui existait autrefois dans la Société des Hôtels et qui avait été aboli à la demande des Sociétés d'employés. La réintroduction de ce livre sera mise à l'ordre du jour de la prochaine assemblée générale. Enfin les sociétaires seront mis au courant des tendances de l'Annuaire de la Société genevoise par des extraits publiés dans la «Revue des Hôtels».

La séance est levée à 6 heures.

Le président: F. Morlock.
Le secrétaire: O. Amster.

Une nouvelle chasse au rabais.

Quel fléau que la chasse au rabais! Fléau qui gagne toujours plus de terrain et dont on cherche vainement à se débarrasser, quand une fois il a pris pied. Il est curieux que de nos jours, où le renchérissement de toutes les denrées a forcé les hôteliers à majorer leurs prix, s'ils veulent faire leurs affaires, qu'une partie du public cherche à rendre illusoire le petit profit qui en résulte en exigeant toujours davantage de rabais. Quelquefois l'hôtelier résiste, mais le plus souvent, il cède à ses dépens. Le lecteur devine sans doute que nous avons à lui faire part d'un nouveau truc, destiné à dépouiller les hôteliers. Il ne s'agit nullement ici de coups de filet de gens à bourses modestes, mais au contraire de ceux de gens des classes

élevées. La Société générale allemande pour la protection de la chasse, et la Station d'essais allemande pour armes à feu — Halensee, qui sont présidées l'une par un duc et l'autre par un baron, ont pris la résolution suivante au mois de juin 1906: «De faire dans l'intérêt de leurs membres avec de bonnes maisons de commerce, des hôtels, auberges et pensions des contrats qui soient avantageux pour les uns et pour les autres.»

La circulaire qui contient l'invitation de faire des affaires à l'aide de ce «contrat» «avantageux pour les uns et pour les autres» vient d'être lancée à l'adresse des hôteliers suisses. Nous lisons entr'autre dans cette circulaire-invitation:

«Ces deux sociétés comptent actuellement plus de 18,000 sociétaires et leur nombre augmente environ de 1000 personnes par année, qui se recrutent dans les meilleurs cercles de notre population. Nous comptons parmi nos membres des princes, des officiers, des fonctionnaires de tout genre, de grands commerçants, de grands propriétaires, des agriculteurs, des rentiers et beaucoup d'amateurs de chasse, de chasseurs possédant ou ayant loué une chasse. Ces messieurs voyagent beaucoup et n'ont pas besoin de regarder à l'argent. Ils préféreraient cependant descendre dans des hôtels et se servir dans des maisons de commerce qui leur seraient recommandés par ces deux sociétés et qui leur assureraient certains avantages. Chaque année, ces Sociétés remettraient aux membres une liste des hôtels et maisons qui leur accorderaient un rabais fixe. Les maisons de commerce et les hôtels en retour auraient le droit de s'intituler «fournisseur de la Société générale allemande pour la protection de la chasse, etc.» Ce droit pourrait leur être enlevé par les présidents des deux sociétés, en cas de plaintes justifiées de la part des sociétaires. Par la présente nous vous engageons à remplir le questionnaire et à indiquer en particulier combien de % de rabais vous accorderiez aux membres des deux Sociétés.»

Voilà donc les devoirs et les droits des hôteliers, etc. La liste doit paraître le 1^{er} avril 1907 — date qui promet! N'est-ce pas singulier que des personnes qui, comme elles le disent elles-mêmes, n'ont pas besoin de compter demandent un rabais à l'hôtel? Des gens que la circulaire dit appartenir à la meilleure société. Cela cadre-t-il avec le vieux dicton «Noblesse oblige»? Le droit de s'intituler «fournisseur, etc.» est-ce un équivalent suffisant pour le rabais accordé et vaut-il la peine de renoncer à son indépendance pour cela. Et les plaintes justifiées des membres qui peuvent vous coûter ce «droit» ne sont-elles pas légion, dès qu'on a des clients un peu difficiles?

Enfin quelle impression cela fait-il quand la circulaire engage au lieu d'écrire poliment à remplir le questionnaire? Est-ce là la manière d'agir de la meilleure société? des grands commerçants et des rentiers? Si tous les sociétaires étaient des princes, l'on ne s'en étonnerait pas, car les sujets doivent accepter ce ton là de la part de leurs souverains. Mais quand on demande un rabais, l'on ne commande pas, l'on n'engage pas. Les amateurs de chasse et autres chasseurs n'ont pourtant pas l'intention d'ajouter la chasse au rabais à leurs autres exploits cynégétiques!

Tout bien considéré, ce nouvel essai doit être un garde-à-vous pour les hôteliers. Au lieu de tomber dans le piège qu'on leur tend, ils devraient ne pas remplir le questionnaire de Berlin, et garder en poche les % qu'on veut leur extorquer!

Remarques d'un voyageur en Europe.

Nous empruntons à la «Voss. Zeitung» les remarques suivantes dont nous extrayons celles qui s'appliquent plus spécialement aux grandes villes:

1^o Où trouve-t-on a) les wagons de chemins de fer les plus confortablement installés? En Russie. b) Les plus proprement tenus? Dans les trains express de la Suède où chaque compartiment est notamment muni de crachoirs. c) Où trouve-t-on l'organisation la plus parfaite et la plus tranquille au milieu du mouvement de voyageurs le plus intense? En Angleterre et spécialement à Londres. d) Où trouve-t-on les meilleurs buffets de gare? En Suède.

2^o Où trouve-t-on les navires les plus confortables pour de grands voyages sur mer? En Allemagne et en Angleterre. Où trouve-t-on les vapeurs les plus proprement et les mieux installés pour de petits parcours? En Suède.

3^o Où trouve-t-on les meilleurs hôtels à prix convenables? En Suisse.

4^o Où trouve-t-on les restaurants et les cafés les mieux fournis à prix doux? A Copenhague et à Stockholm.

5^o Où trouve-t-on le déjeuner le plus copieux et le mieux servi? En Suisse.

6^o Où trouve-t-on les meilleurs dîners, à meilleur marché, vins compris? A Paris.

7^o a) Où trouve-t-on les garçons d'hôtels les plus serviables? A Vienne. b) Où trouve-t-on les serviteurs les plus faciles à contenter au point de vue de la bonne-main? En Italie.

14^o Où trouve-t-on les domestiques les plus prétentieux? En Allemagne et en Suisse. Où trouve-t-on les plus modestes? En Italie.

24^o Où trouve-t-on la population la moins bien disposée à l'égard des étrangers? En Hollande et en Suisse. (P. Réd.)

25^o Où trouve-t-on le plus grand nombre d'églises et les plus remarquables? En Italie.

26^o Où trouve-t-on la tenue des participants au culte, la plus libre et la moins respectueuse, même pendant le service divin? En Italie.

27^o Où trouve-t-on le plus de respect du peuple, à l'égard des prêtres, en public? En Allemagne et en Autriche. Et où le plus de manque de respect? En Italie.

28^o Où trouve-t-on la jeunesse masculine la plus belle au point de vue de la stature et de la finesse des traits? En Italie et en Suède, spécialement à Stockholm.

Annuaire international des stations d'automobile.

Il y a quinze jours, nous avons avisé nos lecteurs que cette entreprise venait d'être lancée à Munich, et que ce pourrait bien être une nouvelle ruse du fameux M. Hartung, alias Schlieben. Cette supposition était fautive, cependant nous croyons agir dans l'intérêt de nos membres en leur conseillant d'attendre pour faire insérer dans ce livre, qu'il ait paru une fois. Nous en reparlerons alors.

Du Nord au Sud.

M. H. Berthe écrit dans son journal *The Universal Tourist*:

Une transformation vient de se produire en Italie qui pourra passer inaperçue durant un certain temps, mais qui est pleine de conséquences au point de vue du trafic des voyageurs à travers la France.

Depuis le 1^{er} Novembre dernier, les chemins de fer italiens ont mis en vigueur un nouveau tarif pour les parcours à longue distance.

Au-delà d'un trajet de 150 kilomètres, le prix du billet diminue graduellement selon la longueur de la route.

	1 ^{re} Cl.	2 ^{me} Cl.	3 ^{me} Cl.
500 kilom. coûtent	49.50	33.30	21.30
au lieu de	63.90	44.70	29.—
1000 kilom. coûtent	71.—	46.80	30.05
au lieu de	127.80	89.40	58.—
1500 kilom. coûtent	87.—	57.—	37.—
au lieu de	198.10	138.60	91.90

A partir de 1560 km., le prix du billet demeure fixe, c'est-à-dire qu'un voyageur parcourant une distance de 1800 ou de 2000 km. paie également 87 fr., 57 fr. et 37 fr. selon la classe choisie.

Ces chiffres sont d'autant plus appréciables que, jusqu'à ce jour, les chemins de fer de l'Italie étaient réputés les plus chers de l'Europe et peut-être du monde entier.

Il en résultait que, comme transit pour les voyageurs, ce pays était plutôt évité que recherché.

Le nouveau système des chemins de fer italiens offre, en outre, l'avantage d'un délai de vingt-quatre heures par 100 km., d'où une validité de 10 jours pour 1000 km. et de 16 jours pour 1500 km. et plus.

Enfin le voyageur a la faculté de s'arrêter au cours de sa route:

1 fois sur un parcours de	300 km.
2 " " " "	301 à 600 "
3 " " " "	601 à 900 "
4 " " " "	901 à 1000 "
5 " " " "	de plus de 1000 "

Ce nouveau tarif et les avantages qui y sont attachés auront évidemment pour résultat de détourner de la France un grand nombre de voyageurs ainsi que l'on pourra l'apprécier par les documents suivants.

Jusqu'à ce jour, les touristes qui du Nord de l'Europe se rendaient en Italie ou sur les bords de la Méditerranée adoptaient volontiers un itinéraire à travers la France. L'attraction de Paris, la rapidité des parcours sur les réseaux des chemins de fer du Nord et du P. L. M. contribuaient à leur faire méconnaître la modeste économie qu'ils auraient obtenue à prendre une voie plus directe.

Mais aujourd'hui la différence devient suffisamment appréciable pour qu'on s'en occupe.

Un voyageur qui, de Londres, se rend à Rome par la voie de Calais-Paris et Modane paie en 1^{re} classe, d'après les nouvelles bases, la somme de 217 francs.

Si ce voyageur traverse la France de bout en bout et rejoint les lignes italiennes à Vintimille, il devra payer 255 francs.

Mais si, de Londres, il prend la voie d'Os-tende, Bruxelles, Bâle, Lucerne et Chiasso, le prix du trajet se réduit à 188 francs.

Il réalise donc un bénéfice de 30 francs environ par comparaison à la route du Mont-

Cenis, et de 67 francs à celle de Marseille et de Vintimille.

J'ai indiqué Londres comme point de départ; mais cet exemple est applicable à toutes les contrées septentrionales de l'Europe.

Les Belges, les Hollandais, les Allemands, etc., ont tous intérêt à rejoindre la ligne du Gothard ou celle du Simplon et à négliger la France pour se rendre, non seulement en Italie, mais encore sur notre Côte d'Azur.

Toutes les lignes du Nord qui se dirigent vers le Simplon aboutissent à Lausanne. C'est donc à partir de ce point qu'il faut chercher les comparaisons.

De Lausanne à Rome, via Simplon, le trajet se réduit actuellement à 85 fr. en 1^{re} classe. Mais si le voyageur éprouve la fantaisie de traverser la Savoie et d'entrer en Italie par le Mont-Cenis, le trajet de Lausanne à Rome lui coûtera 95 francs environ.

La différence est modeste, je l'avoue, mais à son bénéfice pécuniaire, le touriste ajoutera l'avantage de supprimer une douane.

Quant aux écarts qui existent entre Lausanne et les stations hivernales de la Méditerranée, ils sont infiniment plus sensibles.

De Lausanne à Vintimille, via Lyon et Marseille, le trajet ressort à 93 fr. 55, tandis que par l'Italie il se réduit à 63 fr. 85.

Or le prix du parcours de Vintimille à Nice se traduisant par 3 fr. 90, il en résulte que tout voyageur qui empruntera la voie d'Italie paiera de Lausanne à Nice 67 fr. 75, tandis que par Lyon et Marseille il devra déboursier encore 89 fr. 65.

J'ai dit que les populations septentrionales de l'Europe auraient intérêt, dans le nouvel état de choses, à négliger la France; mais il faut ajouter que, même nos nationaux des départements du Nord et de l'Est auront également intérêt, pour aller hiverner sur la Côte d'Azur, à prendre, comme voyageurs sans bagages, la route du Simplon et à se faire expédier leurs colis en petite vitesse à Nice, à Cannes ou à Menton.

Ne serait-il pas temps que nos Compagnies de chemin de fer songeassent à sortir du système, immuable en France, du tarif à parcours rigoureusement kilométrique, et à chercher, par des combinaisons en harmonie avec les progrès du jour, à équilibrer la concurrence, écrasante pour leurs intérêts, que nous signalons ici?

Der Postbon, ein Mittel zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs.

Darüber finden wir in der «N. Z. Z.» einen fachmännischen Artikel, der wohl auch für die Hotellerie von Interesse ist. Der Fachmann schreibt:

Der schweizerische Postscheckdienst hat beinahe sein erstes Probejahr hinter sich, und er hat sich in dieser Zeit, dank der vielen zugestandenen Vergünstigungen, sehr erfreulich entwickeln können. Die heutige Zahl der Postscheckkonto-Inhaber (ca. 50,000), wie die Summen, die bereits durch Postscheck und -Giro vermittelt werden, beweisen, dass der neue Zahlungsmodus einem wirklichen Bedürfnis entgegengekommen ist.

Noch sieht aber in unserem sonst anerkannt vorzüglichen Postzahlungsdienst eine Lücke offen. Es fehlt uns noch der hauptsächlich in England sehr beliebte *postal order*. Tatsächlich besitzen wir in unserem Zahlungsverkehr kein passendes, populäres Mittel, um kleinere Beträge in jeder Hinsicht rationell zu effektuieren.

Die praktische Anwendung des *postal order* — für uns «Postbon», oder in entsprechender Benennung zu Banknoten, «Postnoten» — ist eben so einfach, als seine Vorzüge für die Handels- und Privatwelt einleuchtend sind.

Der «Postbon» wäre von der Postverwaltung in Beträgen von 1, 2, 5, 10, 20 Franken zu erstellen und vom Publikum je nach Bedarf, zum Nennwert, anzukaufen; Frankenscheine wären durch Frankomarken zu ergänzen. Taxe: bis 10 Fr. z. B. 5 Rp., 10—20 Fr. 10 Rp. Bei uneingeschriebenem Versand (blosse Beigabe in Briefen oder Paketen), wäre der Postbon an den respektiven Empfänger zu indossieren, wodurch Verlust oder Spoliation von selbst hinfällig würde. Ist der «Bon» unadressiert, so kann er vom Empfänger beliebig wieder in Zirkulation gesetzt werden.

Die Einlösungsfrist könnte auf zwei Jahre festgesetzt werden; nach Verlauf dieser Zeit zur Auszahlung präsentierte «Postbons» würden eventuell neuerdings mit den bereits genannten Taxen belegt.

Die grosse Bedeutung der «Postnote» im Zahlungsverkehr und ihre Vorteile lassen sich wie folgt zusammenfassen: grösste Bequemlichkeit zur Regulierung kleinerer Verbindlichkeiten. Der «Postbon» eignet sich hauptsächlich auch für Geschenkwerte. Er ist ein vorzüglicher Ersatz für Postanweisungen kleinerer Beträge, da der «Bon» bequem in einem gewöhnlichen Briefe in jeden Briefkasten geworfen werden kann. Die sogenannten «Markenbriefe»,

wie sie Betreibungsämter und Versicherungsanstalten im Gebrauch haben müssen, erhalten mit dem „Postbon“ den erwünschten Abschied. Mit dem „Bon“ hört überhaupt die ganze unliebsame Markenversendung an Zahlungsstatt auf. Dieser Usus nimmt heute an Ausdehnung immer mehr überhand, und man überlässt es dem gutmütigen Empfänger, dafür zu sorgen, dass er mit der Zeit zu seinem wirklichen Gelde kommt.

Die „Postnote“ ist auch das alleinige Radikalmittel, um der eingewissenen, sehr verwerflichen Mode der Bargeldbeilage in Paketen und Briefen Einhalt zu tun. Zudem unterstützt der „Bon“ den Postschick und Giroverkehr in vorteilhafter Weise, denn wie dieser schränkt auch er den Kleingeldverkehr ein.

Bekanntlich wurde am letzten Weltkongress in Rom das Problem einer internationalen Postmarke in der Weise gelöst, als — wahrscheinlich mit Neujahr 1908 — bei allen Poststellen zu 28 Rappen ein Wertzeichen angekauft werden kann, das in jedem Vereinstaat gegen den Nennwert von 25 Rappen in Marken umgetauscht werden kann. Selbstverständlich eignet sich dieses internationale Postwertzeichen nur für Rückfrankaturbeilagen und ganz kleine Zahlbeträge. Die wünschenswerte Ergänzung dieses kleinen Zahlungsmittels bildet wieder der „Postbon“, denn bekanntlich werden im Geschäftsverkehr viele kleine Beträge mit englischen „postal orders“ ausgeglichen und von den schweizerischen Geschäftsfreunden auf einfachste Weise bei den Banken zum Diskonto vorgewiesen.



Briefpostverkehr mit Frankreich.

Der „N. Z. Z.“ wird geschrieben:

In der Briefpostbeförderung zwischen der Schweiz und Frankreich ist seit dem 1. Oktober des laufenden Jahres eine Aenderung eingetreten, die als eine grosse Verschlechterung bezeichnet werden muss, und die in den Handelskreisen der Ostschweiz jedenfalls schon häufig unangenehm bemerkt worden ist. Es dürfte daher angezeigt sein, hierüber einige Aufklärungen zu geben.

Bis zum 1. Oktober gelangte die Briefpost aus Paris und den rückliegenden Gebieten in der Hauptsache mit dem Schnellzug 135 über Delle um 6 Uhr 30 morgens nach Basel. In diesem Zuge verkehrte eine französische Bahnpost von Paris nach Belfort, eine schweizerische von Belfort nach Basel, so dass die Korrespondenzen sortiert in Basel anlangen und ohne Verspätung mit den 7 Uhr Zügen nach allen Richtungen weiter befördert werden konnten.

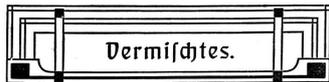
Seit dem 1. Oktober ist nun dieser gut organisierte Postzug später gelegt und gelangt erst um 8 Uhr 18 morgens nach Basel; er verlässt Paris um 10 Uhr 15 nachts. Der Expresszug, der von Paris um 10 Uhr 10 nachts abgeht und über Mülhausen um 6 Uhr 10 morgens in Basel ankommt, führt keine Bahnposten und befördert nur geschlossene Briefsäcke nach der Schweiz. Ein grosser Teil der Korrespondenzen aus Frankreich — es betrifft namentlich die Sendungen, die in Paris in den späteren Abendstunden aufgegeben werden — wird daher erst mit dem zweiten Zug, dem eigentlichen Postzug, befördert, der, wie schon erwähnt, erst um 8 Uhr 18 morgens nach Basel gelangt. Die Sendungen gelangen auf diese Weise bedeutend später als vor dem 1. Oktober an Bestimmung, Zürich am 10 Uhr 38 statt 8 Uhr 44, Winterthur 11 Uhr 24 statt 9 Uhr 24, St. Gallen 11 Uhr 17 statt 10 Uhr 45, Chur 2 Uhr 10 statt 11 Uhr 40, Luzern 10 Uhr 45 statt 8 Uhr 59.

In der Richtung Basel-Paris nach der Nachtpost, in dem ebenfalls gut eingerichteten Bahnpostzug Basel-Delle-Belfort und Belfort-Paris verkehren, bis zum 1. Oktober die Anschlüsse von den Spätzügen Zürich-Basel und Mailand-Basel auf, ab Zürich 9 Uhr 12 abends, ab St. Gallen 7 Uhr 13 abends, ab Luzern 8 Uhr 57 abends. Seit dem 1. Oktober ist dieser Postzug früher gelegt; er verlässt Basel schon um 9 Uhr 30 abends und kommt um 6 Uhr 10 in Paris an. Die ausserordentlich grosse und bedeutende Briefpost nach Paris und weiter, die um 11 Uhr nachts aus der Ostschweiz und aus der Zentralschweiz nach Basel gelangt, wird in geschlossenen Briefsäcken mit dem Expresszug befördert, der Basel um 11 Uhr 50 nachts verlässt und über Mülhausen um 6 Uhr 30 nach Paris gelangt.

Wenn auch dieser Expresszug nur 20 Minuten später in Paris anlangt als der erste eigentliche Postzug, so erwächst aus dem Umstande ein grosser Nachteil, dass die Sendungen aus Mangel an einer Bahnpost unterwegs nicht verarbeitet werden können und somit unsortiert nach Paris gelangen. Die Korrespondenzen aus der Schweiz nach einzelnen Gebieten Frankreichs werden daher bei der jetzigen Einrichtung später an den Bestimmungsort gelangen als vor dem 1. Oktober. Für die schweizerischen Interessenten, die in dieser Hinsicht benachteiligt worden sind, empfiehlt es sich, ihre Korrespondenzen so frühzeitig zur Post zu geben, dass sie in Basel den ersten, eigentlichen Postzug erreichen können, ab Zürich 6 Uhr 40 abends, ab St. Gallen 4 Uhr 22 abends, Schaffhausen 6 Uhr 05 abends, Luzern 7 Uhr abends.

Die Nachteile, die aus den vorstehend geschilderten Fahrplanänderungen für die schweizerischen Handelskreise entstanden sind, mögen nun nicht den schweizerischen Posteinrichtungen zugeschrieben werden, sondern der mangelhaften französischen. Denn die Bedeutung des Post-

verkehrs zwischen der Schweiz und Frankreich hätte es vollkommen gerechtfertigt, in den Expresszügen Basel-Mülhausen-Paris-Basel zwischen Paris und Belfort Bahnposten zu lassen.



Wie serviert man Weine? In der Kunst der Servieren spielen die Weine eine besondere Rolle. Man muss hierbei auf zahllose Dinge achten, um den Genuss eines guten Tropfens nicht durch Fehler ästhetischer Art zu beeinträchtigen. Die deutschen, österreichischen und französischen Weine erfordern beim Servieren eine verschiedene Behandlung. Ist ja auch die Beschaffenheit dieser Weine so grundverschieden. Der gehaltreiche österreichische weißer Wein, der der alkoholreiche ungarische, der konzentrierte deutsche anders als der ruhige, bräunliche Bordeauxwein serviert sein. Schon die Temperatur spielt eine wichtige Rolle. Weine, die zu kalt oder zu warm serviert werden, verlieren das ihnen eigentliche Bouquet; die feine Blüte, das liebliche Aroma gehen gänzlich verloren. Welche Temperaturen erfordern nun die einzelnen Marken? Rhein- und Moselweine werden am besten bei Temperatur von 6 bis 10 Grad, Bordeaux und Burgunder bei 14 Grad, schwere Sorten bei 18 Grad Celsius serviert. Auch die Handhabung der Flaschenweine ist nicht ganz einfach. Die meisten Rhein- und Moselweine lagern ab, das heisst, sie setzen Bodensatz an. Die französischen Rotweine sind hierin nicht besser und man muss daher beim Einschenken dieser Weine mit Vorsicht vorgehen, damit der Bodensatz nicht aufgerührt werde. Daher stammt der Brauch, bei Rhein- und Moselweinen sich farbige Gläser, der Römer, zu bedienen, die eine leichte Trübung des Weines nicht bemerken lassen.

Der „bessere“ Kegelunge. Die Offiziere eines Kavallerie-Regiments in einer kleinen Garnisonsstadt der Provinz Hannover wollten, so wird der „Frkf. Ztg.“ berichtet, einen Kegelabend einrichten und beauftragten einen Hotelinhaber, einen „besseren“ Kegelung durch die Zeitung zu suchen. Ein junger Mensch, der geistig als nicht ganz normal gilt, und in der Stadt Milch austrägt, wurde von einigen Herren veranlasst, sich für den Posten zu melden. Er ging zu dem Hotelbesitzer und dieser gab ihm den Rat, am nächsten Abend 9 Uhr anständig gekleidet zu erscheinen, um sich den Offizieren vorzustellen. Am anderen Abend präzis 9 Uhr erschien der Milchmann Fritz Becker, in schwarzem Anzug, Gehrock, schwarzer Krawatte, Zylinder und Glacehandschuhen, und, da noch niemand anwesend war, setzte er sich in das Zimmer der Offiziere, nahm eine Zeitung zur Hand und las. Bald erschien ein Leutnant. Fritz Becker erhob sich, machte seine Verbeugung und sagte: „Gestatten, Fritz Becker!“ „Graf X.“, stellte sich der Offizier vor. Diese Vorstellungen wiederholten sich wohl ein dutzendmal. Zwar waren die Offiziere erstaunt über den fremden Gast, den niemand kannte, aber niemand fühlte sich berechtigt, den Mann zur Rede zu stellen, der in sauberer Gesellschaftstoailette ruhig da sass und seine Zeitung las. Endlich kam ein älterer Offizier und die Kegelgele sollte losgehen. Da dröhnte es durch das Zimmer: „He, Ober, wo ist denn unser Kegelunge?“ Nun sprang der elegante Zivilist, mit dem Zylinder in der Hand, auf und rief: „Der Kegelunge bin ich!“ Tableau! Wenige Minuten später stand Fritz vor der Haustür. Der „Ober“ aber meinte achselzuckend: „Ja, so geht's, wenn man einen „besseren“ Kegelungen sucht!“

Wo wird am meisten Kaffee getrunken? Es wird verwunderlich erscheinen, dass in Frankreich weniger als in Deutschland konsumiert wird, obgleich der „französische Kaffee“ seit Ludwig XIV. sich überall hin verbreitete. Frankreich weist etwa drei Pfund Verbrauch auf den Kopf auf, Deutschland dagegen fünf Pfund. Und diese Zahl ist bedeutend im Steigen begriffen, obgleich allmählich die hygienisch vorteilhafteren koffeinfreien Kaffee-Ersatzgetränke immer weitere Verbreitung finden. Das hängt wohl damit zusammen, dass die leidige Gewohnheit bei der gesamten, namentlich aber der ärmeren Bevölkerung besteht, sich mit Kaffee zu „nähren“. In England trifft es auf den Kopf nicht ganz ein Pfund. Dort wird allerdings mehr Tee getrunken. Mehr Kaffee als Deutschland noch konsumieren die Vereinigten Staaten: sieben Pfund auf den Kopf, Belgien elf Pfund auf den Kopf und am meisten Brasilien mit 14 Pfund auf den einzelnen.

Das verdächtige Caviar-Fässchen. Von einem wohlgeplanten, aber nie zur Ausführung gelangten Attentate gegen Napoleon III. erzählt Jules Claretie im „Temps“ folgende geheimnisvolle Geschichte, die im „Bund“ reproduziert wird. Er selbst hat sie von Victorien Sardou gehört, und diesem wurde sie, wie er vermutet, nach dem 4. September von einem hohen Beamten des Kaiserreichs anvertraut. Bei dem Delikatessenhändler Chevet, dessen Laden noch bis 1900 unter den Arkaden des Palais-Royal in das Gebäude der Comédie Française eingeschaltet war, und der im 1. Stock, Wand an Wand mit dem Theatersaal, ein Restaurant für Feinschmecker hatte, erschienen eines Tages um die Dinerstunde zwei junge Russen. Sie wollten die Mahlzeit mit Caviar eröffnen, aber als sie ihn geschmeckt hatten, erklärten sie ihn für ungeniessbar und versprachen dem Wirt, der sich entschuldigend und meinte, sein Caviar habe bisher immer Anklang gefunden, ihm welchen von der echten Sorte

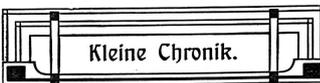
zu bringen. Bald darauf kamen die Beiden wieder, diesmal mit einem Fässchen Caviar, den der Wirt kosten musste und der dann in einem Schranke für die nun häufig erscheinenden Russen aufbewahrt wurde. Schliesslich war das mitgebrachte Fässchen aber leer, und die nördlichen Gäste wiesen den Caviar des Hauses, der ihnen zur Aushilfe vorgesetzt wurde, mit Abscheu zurück. Wenige Tage darauf trat einer der jungen Leute in den Laden und verlangte den Kellner zu sprechen. Diesem übergab er ein neues Caviarfässchen und empfahl ihm, es in dem bewussten Schrank des kleinen Salons zu verwahren, wo er mit seinem Freunde zu speisen pflegte. Der Kellner tat, wie ihm geheißen, aber beim Hinaustragen des Fässchens überfielen ihn Zweifel hinsichtlich des Inhalts, denn es war viel schwerer als das erste. Dieser Gedanke liess ihm keine Ruhe. Er teilte Chevet seine Bedenken mit und forderte ihn auf, nach dem Caviar zu sehen. Obwohl der Wirt den Veracht lächerlich fand, gab er dem Drängen des Kellners nach, und als der Deckel abgehoben wurde, entdeckte man, dass das Fässchen bis zum Rande mit Pulver gefüllt war. Wenn es explodiert wäre, so hätte es unfehlbar die kaiserliche Loge über dem Restaurant zertrümmert. Die Polizei wurde benachrichtigt und das Lokal scharf überwacht. Von den Russen, die vielleicht keine waren, sah und hörte man nichts mehr.

Klippfisch. Wir lesen in der „Köln. Ztg.“: Die gegenwärtigen hohen Fleischpreise legen es nahe, das Augenmerk auf den grossen Fischreichtum zu richten, der, ganz besonders im Innern des Landes, nicht in dem Masse für die Ernährung ausgenutzt wird, wie er sollte. Die Zufuhr an frischen Fischen hat sich dank der verbesserten Beförderungsweise allerdings in den letzten Jahren bedeutend gehoben, der Klippfisch jedoch — gesalzener und dann getrockneter Kabeljau —, der in allen andern Ländern nicht nur am Tische des Armen, sondern auch an der Tafel des Reichen als Delikatess geschätzt wird, ist merkwürdigerweise bis uns noch nicht heimisch. In Schweden, Norwegen und Dänemark mit der trotz ihres geringen Fleischverbrauchs vortrefflich ernährten, kraftvollen Bevölkerung gehört Fisch in irgend einer Form zur täglichen Kost, sei es frisch zubereitet, gesalzen, mariniert, geräuchert oder getrocknet. Der Klippfisch wird dort auf verschiedene Weise zubereitet, in der Form einer nachhaltigen Sättigung gewährt. Ebenso wird er in England hoch geschätzt, und die spanische Küste bietet ihm als Baeeal in den mannigfachen Zubereitungsarten als beliebte Delikatess. Der Nährwert des Klippfisches ist nach der Untersuchung des Kopenhagener Chemikers V. Stein sehr gross; die Analyse weist die nachstehenden Bestandteile auf: Fett 0,47 Prozent, stickstoffhaltige Stoffe 37,93, (hier von Stickstoff 6,07), stickstofffreie Stoffe 1,85, Kochsalz (Chloratrium) 17,65, andere anorganische Stoffe 0,70, Wasser 41,70 Prozent. Bei der Einweichung in Wasser während 24 Stunden nehmen 100 Gewichtsteile Fisch 32 Gewichtsteile Wasser auf. Ausser Kochsalz ergab die Untersuchung kein anderes Konservierungsmittel. Der Preis des isländischen Klippfisches stellt sich billiger als der des frischen Kabeljau erster Güte, und der Hauptvorteil besteht neben dem eigenartigen Wohlgeschmack und hohen Nährwert darin, dass der Fisch von unbegrenzter Haltbarkeit ist und stets zu Gebote steht, während frische Seefische besonders in der heissen Jahreszeit, oft unter dem Transport sehr leiden und dann nicht mehr als einwandfreies Nahrungsmittel bezeichnet werden können.

Entfeuchtete Nähr-Produkte. Es werden Suppen- und Speisemehle in Handel gebracht, die nach einem patentierten System aus Körnern und Hülsenfrüchten so vermahlt sind, dass alle Nährstoffe der Frucht, auch die unter der Schale liegenden, die bei dem bisherigen Mahlverfahren in die Kleie fielen, im Mahlprodukt enthalten sind. Dann werden diese Produkte in kunstvollen Oefen durch enorme Hitze entfeuchtet. Dabei wird die Struktur der Zellen verändert, diese werden gesprengt, sodass nun alle Nährwerte der Frucht für die Verdauung zugänglich werden. Durch diese Entfeuchtung werden eine Menge bedeutender Vorteile erreicht. So wird insbesondere die Kochzeit wesentlich verkürzt. Die Produkte sind in 8—10 Minuten gar gekocht. Da durch die Entfeuchtung alle Zellen erschlossen worden sind, so können diese Produkte ein Drittel mehr Wasser aufnehmen, ergeben also ein Drittel mehr Speisen. Durch die Erschliessung aller Nährwerte kommt auch der Fettgehalt der Frucht voll zur Geltung, sodass man zu diesen Speisen weniger Fett zusetzen braucht.

Die Körner- und Hülsenfrüchte, besonders letztere, gelten heute noch als schwer verdaulich und bereiten Beschwerden. Die entfeuchteten Produkte sind weit bekömmlicher. Dadurch erhalten diese einen grossen hygienischen Wert.

Wie man uns mitteilt, sind sie wenigstens zum Teil auch für die Hotelküche verwendbar, wovon die Vereinigung der Hotel- und Pensionsinhaber Luzerns sich durch eine Probe anlässlich eines Vortrags überzeugt hat.



Bad Ems. Hier starb 55 Jahre alt Herr Conrad Deller, Besitzer des Hotel Stadt Wiesbaden.
Waldhaus-Flims. Zum Direktor des Hotel Segnes wurde Herr Max Baltzer von Zürich gewählt.

Bordighera. Herr B. Oesterhaus von Hotel Oterland in Meiringen hat das Hotel de Londres käuflich erworben.

Interlaken. Der Kursaal soll einen grösseren Saalbau erhalten, da sich die offenen Hallen mehr und mehr als ungenügend erweisen.

Alvaneu. Herr Chr. Schnürli tritt als Direktor des Kurhaus Alvaneu-Bad zurück und wird bis auf weiteres sein Hotel Albula in Tiefenstock selbst führen.

Lyon. (Mitget.) Das Hotel du Globe, seit drei Jahren im Besitze des Herrn Otto Girard, von Biel, wurde im letzten Jahre bedeutend vergrössert und vollständig modernisiert. Das Haus hat nun 120 Betten, Lift, Warmwasserheizung in allen Zimmern, Bäder, Douchen und grossen Wintergarten.

Tirol. Herr Paul Weibel von Interlaken, Direktor des Hotel Stubi in Fulpmes, bei Innsbruck, und des im Sommer 1907 zu eröffnenden Alp-Frohoben-Etablissements, übernimmt am 10. Januar an für den Winter die Leitung des Hotel Sonnenhof in Gries-Bözen.

Zürich. Das Hotel Baur en Ville schliesst am 15. Januar seine Pforten für längere Zeit wegen Umbauten und gänzlicher Renovierung. Dasselbe wird auch durch einen Anbau bedeutend vergrössert und wird nach Vollendung ca. 200 Fremdenbetten haben. Das Café-Restaurant Orsini bleibt offen und wird wie bisher weitergeführt.

Bern. Das Projekt eines Palaco-Hotel in Bern, von dem schon seit einiger Zeit gesprochen wird, scheint Gestalt anzunehmen. Wie berichtet wird, sind die Unternehmer des 4 1/2 Millionen Franken kostenden Palaco-Hotel, bei dem die Herren Pfyffer (Luzern) und Chexsex (Montreux) beteiligt sein sollen, bereit, dem Bund für die alte Münze und das Hallerhaus eine Summe von ca. 450.000 Fr. zu bezahlen. Südlich vom Palaco-Hotel würde eine Gallerie unter dem Hotelgarten errichtet, sodass ein Teil von der Bundesterrasse bis zur Münzterrasse gehen könnte. Mit den Besitzern des Hotel Bellevue scheinen die Unternehmer des Palaco-Hotels bis jetzt noch nicht im reinen zu sein. Das Hotel Bellevue würde abgebrochen.

Extravagante Diners. In New-York wird es immer mehr üblich, am Neujahrsabend in den vornehmen Hotels und Restaurants Prunkszenen zu geben. Sämtliche gute Restaurants waren schon lange vor Neujahr engagiert, sodass man für Geld nicht für gute Worte ein Tisch zu haben weiss. Das Astor Hotel hatte Plätze für 4000 Personen reserviert. Jeder der Gäste musste sich verpflichten, mindestens 1 Pfd. Sterl. zu verzehren. Das einzige Gericht, das verabreicht wurde, war Champagner oder ein Glas Getranke, die wenigstens soviel kosten wie Champagner. Der Zudrang zu diesem Essen war so gross, dass dem Oberkellner von Leuten, die keinen Platz mehr bekommen konnten, Trinkgelder bis zu 10 Pfd. Sterl. geboten wurden, falls er Platz schaffe.

Frankreich. Der französische Touring-Club veranstaltet einen Wettbewerb unter den Hoteliers Frankreichs, die personen- oder familienbegleitenden des Hoteliers zur Zufriedenstellung des Reisenden belohnen will. Ein Preis von 1000 Fr. soll jedes Jahr an denjenigen Hotelier vererbt werden, der ihn durch seine persönlichen Bemühungen nach dem Urteil der Jury am besten verdient. Es wird das Jahr 1907 werden für die Bewerber, welche die höchste Punktzahl erreicht haben, weiter gestiftet: 1 Preis von 1000 Fr., 2 Preise von 600 Fr., 3 Preise von 400 Fr. Wert. Jeder Preis wird von einem Diplom begleitet. Zum Wettbewerb werden nur solche Hotelier zugelassen, die als Besitzer oder Direktoren persönlich ein Hotel führen, mit dem Tagespreis, der 10 Fr. (tout compris) nicht übersteigt.

Modern international. Der Wiener Korrespondent des „Bund“ schreibt diesem Blatte: Ich sitze in einem Wagon der Schweizer Bundesbahnen und fahre in einem Zug der ungarischen Staatsbahn auf österreichischem Gebiet (Bruck-Wien). Ich rauche eine Havana, die ich mir mit einem schwedischen Streichholz anzündet habe. Meine Hände stecken in englischen Handschuhen, meine Füsse in amerikanischen Schuhen. Ich trinke französischen Cognac aus belgischem Glas und türkischen Kaffee aus böhmischem Porzellan. Vor mir liegt ein Heft der „Revista d'Italia“ und ich unterhalte mich in deutscher Sprache mit meinem bulgarischen Compagnon, der aus Serbien kommt und eine reizende Rumänin zur Frau hat, über russische Zustände. Ich schreibe Ihnen dies auf einem Stück japanischem Papier mit einem kroatischen Füllbleistift, der sibirischen Graphit enthält.

Jugement terrible à la Société des abstinentes. Les remarques renfermées le singulier fait suivant de la séance d'une société anti-alcoolique: Le président Hydrophile Larmoyant: Chers frères, j'ai à vous faire des communications très affligeantes sur le compte de notre société jusqu'aujourd'hui, le point est bâtiméte Buvardeau. Cet indigne personnage s'est laissé entraîner à plusieurs reprises à des excès alcooliques des plus regrettables. (Murmures.) Non content de posséder un appareil de cuisine à l'alcool et d'avoir pendu à sa fenêtre un thermomètre à l'esprit de vin prolongé, il se sert encore d'alcool dans son atelier pour les surfaces à laquer, (cri d'indignation prolongé). Bien plus encore, il broie aussi ses couleurs dans des verres à bière (h). Et, ce qui est tout à fait épouvantable: pensez donc, pour ces bottines, les bottines avec lesquelles nous dansons cette salle, il trempe le cirage avec des restes de bière (bruit prolongé). Cris répétés de: Chers restes de débouché.

Ausstellung in Mailand. Wie dem „Bund“ berichtet wird, ist das von den schweizerischen Transportanstalten, Verkehrsvereinen, gemeinsam mit dem Schweizer Hotelier-Verein an der Mailänder Ausstellung eingerichtete Publikitätsbüro mit einem Diplom hors concours ausgezeichnet worden. Die betreffende Ausstellung bestand in einem Verkehrs-bureau nach schweizerischem Muster, das in einer Abteilung des Palastes für Transportwesen untergebracht war. Geleitet war der dortige Auskunftsdiens von Herrn Kesseling, Chef des Verkehrs-bureaus in Lugano. Die geräumige Lokalität diente Sprache Darstellung. Sie war mit einem prächtigen Brossbilder-Photographien ausgestattet. Im Saale waren ferner Stereoskop-Apparate aufgestellt, die in reicher Auswahl die Schönheiten des Schweizerlandes zeigten. Unter der Oberleitung des Bureaus fanden in einem Vergnügungsgesichte im Zentrum des Ausstellungsplatzes allabendlich Vorführungen der schweizerischen Naturschönheiten in stiller und belebter Projektion statt, die sich einer ausserordentlich beifälligen Aufnahme zu erfreuen hatten und stets gut besucht waren.

Le code télégraphique international des hôtels

est envoyé gratis et franco sur demande et en quantités voulues par le

Bureau des Hôtelières à Bâle.

Wer eine Stelle oder Personal sucht, findet das eine oder andere mit ziemlicher Sicherheit durch ein Inserat im Personal-Anzeiger der Schweizer Hotel-Revue.

Personal-Anzeiger



MONTEUR DES VACANCES

Si vous cherchez une place ou du personnel il est très probable, que vous trouverez l'une ou l'autre par une annonce dans le Moniteur des Vacances.

Wo keine Adresse angegeben ist, sind Offerten unter der angegebenen Chiffre an unsere Expedition zur Weiterbeförderung einzusenden.

Sauf désignation spéciale les offres doivent être adressées, munies du chiffre indiqué, à l'expédition qui les fera parvenir à destination.

Chiffrebriefe von Plazierungs-bureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Vereinsmitglieder: Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.—
 Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.—
 Für Nichtmitglieder: Erstmalige Insertion . . . 3.—
 Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.—
 Die Spesen für Beförderung eingehender Karten sind in obigen Preisen nicht inbegriffen.
 Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Gouvernante d'étage. On demande une gouvernante d'étage, âgée, reposée, ayant à diriger personnel masculin et féminin, au courant de la lingerie et connaissant les langues. Envoyer références avec photographie et faire connaître prétentions au Grand Hôtel Weber, Anvers (Belgique). (917)

Hotelschreiber gesucht für Jahresstelle. Hôtel de Russie, Genève. (928)

Kellnermeister für grosses Hotel im Kanton Graubünden gesucht. Verlangt wird ein lediger Mann, mit prima Kochfähigkeiten und Ansätze über mehrjährige Tätigkeit in gleichem Hause. Jahresstelle. Eintritt nach Vereinbarung. Chiffre 751

Lingere (1.) tüchtige Wäschebeschleisslerin, gesucht. Reif, flechtig, gut, Korrespondenz mit schöner Schrift, gesucht für Sommer-Saison (Mitte Juni bis Ende September) für ein Berg-Hotel I. Ranges am Vierwaldstättersee. Offerten nur ganz tüchtiger Bewerber schweizerischer Nationalität, mit Zeugnis und Photographie und Reformmarke an: Lido Palace Hotel, Direktion H. Schlegelstr. 1, Riva a Gardasee. (934)

Sekretär-Kassier, der 3 Hauptsprachen mächtig, kaufmännisch, flechtig, gut, Korrespondenz mit schöner Schrift, gesucht für Sommer-Saison (Mitte Juni bis Ende September) für ein Berg-Hotel I. Ranges am Vierwaldstättersee. Offerten nur ganz tüchtiger Bewerber schweizerischer Nationalität, mit Zeugnis und Photographie und Reformmarke an: Lido Palace Hotel, Direktion H. Schlegelstr. 1, Riva a Gardasee. (935)

Stellengesuche * Demandes de places

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion . . .	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . .	1.—	1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
 Vorausbezahlung (in Postmarken) erforderlich.
 Postmarken werden nur an tüchtigen Offerten in Italien, England, Österreich und der Schweiz angenommen.
 Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
 Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureauochter. Junge, kaufm., gebildete Tochter, der drei Hauptsprachen mächtig, mit Bureauarbeiten vertraut, im Hotel und Postämtern bewandert, sucht Stelle in Hotel, Bureau, per sofort oder später. Chiffre 936

Chef de réception-Directeur. Solider Mann, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle (Jahresstelle bevorzugt) als Chef de Réception-Directeur. Gegenwärtig im Süden tätig, checho direction d'été. Serat libre dès le 1^{er} Juin. Caution à disposition si nécessaire. Chiffre 935

Directeur. Le directeur d'un hôtel de premier ordre du Littoral, ayant de très bonnes références à disposition, checho direction d'été. Serat libre dès le 1^{er} Juin. Caution à disposition si nécessaire. Chiffre 937

Secrétaire. Dame, jeune, de 22 ans, bien au courant de la réception et des livres (syst. à colonnes), parlant les quatre langues, cherche place à l'année ou par la saison. Chiffre 920

Secrétaire-démouelle. Suisse Française, parlant l'allemand, bien recommandée, cherche place dans bureau d'hôtel de la Suisse romande. Chiffre 938

Secrétaire-volontaire. Suisse française, cherche place de suite ou plus tard. Bons certificats et photographie à disposition. S'adresser à E. Carrard, Aigle (Val), (928)

Sekretärin. Gebildete Tochter, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht Engagement. Vorgeschiebe nach den Italienischen Verh. Chiffre 916

Sekretärin-Gouvernante. in Buchhaltung, Korrespondenz und Réception, sowie in allen Teilen des Hauswesens praktisch erfahren, sucht für Mitte März oder Anfang April passende Stelle. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 916

Salle & Restaurant.

Kellnerlehrling. Jüngling von 16^{en} Jahren, mit guter Schulbildung, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Stelle in eigener Eigenschaft. Eintritt nach Belieben. Chiffre 915

Oberkellner. Schweizer, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle für nächste Sommersaison. Gute Zeugnisse zu Dienst. Chiffre 972

Oberkellner. tüchtiger, energischer Fachmann, sprachkundig, 35 Jahre alt, nur Zeit in erstem Hotel im Süden tätig, sucht für kommende Saison Engagement. Chiffre 939

Oberkellner. Deutscher, 30 Jahre, guter Restaurateur, mit prima Zeugnissen allererster Häuser von London, Paris und Monte Carlo, sucht Stellung für April oder später. Gef. Offerten an L. Wilke, Chef d'Etage, Hotel St-Georges, Moutier (Argov). (907)

Oberkellner. Schweizer, 29 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle, in besseres Hotel. Eintritt nach Belieben. Chiffre 918

Oberkellner. 30 Jahre alt, gut präsentierend, der Hauptsprachen mächtig, im Besitze guter Zeugnisse, sucht Stelle für kommende Sommersaison, am liebsten nach dem Engadin. Chiffre 901

Oberkellner. Deutscher, 36 Jahre alt, der Hauptsprachen mächtig, Buchführung, im Besitze von besten langjährigen Zeugnissen der Schweiz und Frankreich, sucht auf 15. April Engagement für Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 993

Oberkellner. sprachkundig, mit der Buchführung vertraut, im Besitze von besten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder später. Vertragsposten in gutes Haus II. Ranges oder Leitung kleineren Geschäfte bevorzugt. Chiffre 912

Saalochter. Junge Tochter aus gutem Hause sucht baldmöglichst Stelle in besseres Hotel der Ostschweiz, für Restaurations- und Saaldienst. Zeugnisse a. Photographie zu Diensten. Chiffre 900

Saalochter. Junge Tochter, der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig, sucht Engagement für Frühjahrs- oder Sommersaison. Gute Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 921

Servierochter. tüchtige, deutsch, franz. und etwas italienisch sprechend, wünscht Stelle in besseres Hotel, für Restaurant, Belieben. Zeugnisse und Photographie zur Verfügung, Offerten an Frida Küngler, Bahnhofstrasse, Interlaken. (907)

Saalochter. Junge, tüchtige, sucht Stelle. Chiffre 899

Saalochter (1.) Gesucht für eine im Hotel durchaus Erfahrung und selbständige, deutsch und französisch sprechende, gut empfohlene Tochter, Saison- oder Jahresstelle als I. Saalochter (event. in ganz feines Restaurant). Beste Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Chiffre 893

Servierochter. gut präsentierend, tüchtig im Saal- und Restaurantdienst, der Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder gutes Restaurant. Chiffre 895

Cuisine & Office.

Aide de cuisine. Jüngeres Koch sucht Stelle als Aide, für sofort. Zeugnisse aus erst. Häusern zu Diensten. Chiffre 872

Aide de cuisine. 30 ans, cherche place à l'étranger, comme I. Entremetteur-pâtissier dans bon hôtel. Références de prom. ordre. S'adresser à G. Guy, Treille 8, Neuchâtel. (897)

Aide de cuisine. Koch, 22 Jahre, sucht Stelle als Aide, in gutem Haus, zur weiteren Ausbildung. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Belieben. Chiffre 909

Aide de cuisine. Jünger Koch von 29 Jahren, sucht per sofort oder später Stelle als Aide de cuisine. Chiffre 911

Aide de cuisine. Jünger Koch sucht per sofort oder später Stelle als Aide de cuisine oder Commis-Saucier. Prima Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Gef. Offerten an Ernst Halter, Müligen (Argau). (929)

Aide de cuisine. Jünger Koch sucht auf Anfang April Stelle als Aide de cuisine oder I. Commis. Zeugnisse zu Diensten. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 934

Chef de cuisine. première force, économe et très capable, avant l'habitude d'une cuisine importante, cherche engagement pour la saison d'été, dans maison de prim. ordre. Obligatoire et libre de service militaires. Certificats et références à disposition. Adr. les offres à M.C. poste restante Montreux. (924)

Chef de cuisine. sérieux et capable, ayant fait 6 saisons dans la même maison et actuellement en place, cherche engagement pour la saison d'été, dans maison de prim. ordre. Obligatoire et libre de service militaires. Certificats et références à disposition. Adr. les offres à M.C. poste restante Montreux. (924)

35 ans. ayant travaillé dans de très bonnes maisons en Allemagne, Suisse, Egypte et Riviera, cherche place de suite, de préférence dans le Midi. Chiffre 976

Chef de cuisine. 28 ans, cherche place à l'année, pour le 1^{er} février ou plus tard, dans bon petit hôtel. Bonnes références. Chiffre 927

Chef de cuisine. 37 ans, actuellement dans maison de premier ordre, Riviera italienne depuis plusieurs années, cherche à place d'été, nationalité Grison Disponible 1^{er} Juin. Chiffre 896

Chef de cuisine. âgé de 35 ans, très expérimenté, ayant travaillé dans les premières maisons de la Riviera, Suisse et Allemagne, muni de meilleurs certificats, très recommandable, cherche place pour la saison d'été. Chiffre 848

Cuisinier. ayant les meilleures références à disposition, cherche place dans bon hôtel. S'adresser à Arnold Maner, Hôtel du Parc, Boncourt. (908)

Kochlehntochter. Junge Tochter aus guter Familie wünscht in einem besseres Hotel oder Restaurant das Kochen zu erlernen. Eintritt baldigst. Chiffre 925

Kontrollier d'économat oder Kontrollier-Kellnermeister. junger Mann, militärfrei, deutsch, italienisch, französisch und romanisch sprechend, mit guten Zeugnissen von Haus ersten Ranges, sucht Stelle als solcher, in der Schweiz oder Ausland. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Belieben, event. auch sofort. Chiffre 894

Omnibusgouvernante. tüchtig und erfahren, lange Jahre in gleichen Häusern gearbeitet, sucht für sofort Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 904

Omnibus-Küchengouvernante. gesetzten Alters, tüchtig u. energisch, perfekt deutsch und franz. sprechend, sucht per sofort Stelle in obiger Eigenschaft oder als Haushälterin. Beste Referenzen. Chiffre 841

Pâtissier. tüchtig und selbständig, in Hotel-Entremets bewandert, sucht Stelle auf kommende Saison. Gute Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Theophil Ebner, bei Herrn Schurter, Conside, Zürich. (897)

Rôtisseur. Koch mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Aide oder Rôtisseur, für sofort oder später. Chiffre 928

Rôtisseur. Jeune cuisinier cherche engagement pour la saison d'été, comme rôtisseur ou aide de partie, dans une grande maison. Certificats à disposition. Chiffre 928

Etagé & Lingerie.

Etagegouvernante. deutsch, franz. und etwas Italienisch in der sprechend, ergrate, zuverlässige Person, in der Hotel- oder R.-T., mit prima Referenzen, sucht Stelle in Hotel I. oder II. R., auf Neujahr oder später. Chiffre 893

Etagegouvernante. Mehrjähriges tüchtiges Zimmermädchen, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Etagegouvernante. Offerten an S. Brähm, Rue Grimaux, Fribourg. (898)

Etageportier. tüchtiger, sucht auf nächste Sommersaison Stelle in kleineres Haus. Offerten an Postfach 13404 Davos-Dorf. (938)

Femme de chambre. Une bonne femme de chambre, connaissant bien son service, parlant français et allemand, cherche place dans bon hôtel. Fourrait entrer de suite. Chiffre 922

Glätterin-Lingere. tüchtige, gesetzten Alters, im Weissnähen, Verwehen durchaus bewandert, im Glätten ebenfalls sehr geübt, gut franz. und Italienisch sprechend, sucht Jahresstelle in gutem Hause. Referenzen zur Verfügung. Chiffre 927

Glätterinnen. Zwei junge Töchter suchen Saisonstellen als Glätterinnen, in grosses Hotel I. Ranges. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 899

Lingere (1.) Tüchtige, zuverlässige Tochter, sucht für die Frühjahrs- event. auch Sommersaison Stelle als I. Lingere oder Zimmermädchen. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 910

Zimmermädchen. tüchtig und sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht für Sommersaison Stelle in besseres Haus. Chiffre 991

Loge, Lift & Omnibus.

Concierger oder I. Portier. Schweizer, 30 Jahre alt, mit mehreren Jahren in England, mit prima Referenzen, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Jahresstelle in einem grösseren Posten- oder Fremdenhotel. Chiffre 840

Portier. Jünger Mann, letzter Zeit in erstkl. Hotels tätig gewesen, sucht für sofort Stelle als Liftier oder Portier. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 949

* Divers. *

Gouvernante d'hôtel. Im Hotelbetrieb bewanderte Dame sucht Engagement als Gouvernante, oder zur selbständigen Führung eines kleineren Hauses. Offerten an S. Brähm, Rue Grimaux, Fribourg. (898)

Hotel-Volontär. Serifischer junger Mann, Deutschschweizer, mit kaufm. Bildung und ordentlichen Sprachkenntnissen, im einfachen Wirtschaftsbereich bereits bewandert, sucht auf nächstes Frühjahr Vorarlstelle in renommiertes Hotel, wo ihm Gelegenheit geboten, unter persönlicher Leitung des Prinzipals oder Direktors ins Hotelfach gut eingeführt zu werden. Chiffre 899

Privatlehrer. Jünger Lehrer, Schweizer, 23 Jahre alt, sucht Stelle als Privatlehrer, auf kommenden Sommer. Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 923

Tapissier-Décorateur. selbständig, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen von Hotels I. Ranges, sucht Stelle auf Februar. Offerten an V.S. Grand Hôtel du Lac, Vevey. (871)

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Einsende, hat dieselben auf dem Umweg mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher aus dann unentgeltlich und franko an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzutellen.

Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

Zur gefl. Notiznahme.

Dienlichen Hotels, welche noch im Besitze nicht passender Offerten (Zeugnisse und Photographien) sind, werden hiemit dringend ersucht, dieselben den betr. Bewerbern beförderlichst wieder zuzustellen. Desselgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der "Hotel-Revue"

Zeugnissette & Anstellungsverträge stets vorrätig für Mitglieder.

Offizielles Centralbureau in Basel.

Prinzipale wie Angestellte werden hiemit dringend ersucht, nicht konvenierende Offerten möglichst bald an den Absender zu retournieren und zwar direkt, nicht durch unsere Vermittlung.